

Bezugspreis

In der Hauptpoststelle oder den im Städtegebiet und den Vororten errichteten Poststellen abgezahlt: vierpfenniglich 4.400,- den zweitwöchiger täglicher Aufstellung insgesamt 4.600. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierpfenniglich 4.600,- Direkte tägliche Kreuzsendung ins Ausland: monatlich 4.700.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geschlossen von 9 bis 10 Uhr.

Filialen:

Otto Niemann's Contin. (Alfred Hahn), Universitätsstrasse 3 (Paulinum).

Louis 28.

Katharinenstr. 14, vorn, und Königstr. 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 590.

Freitag den 20. November 1896.

Der Priester Prinz Max.

Prinz Max, Herzog von Sachsen, Dr. iur., ist bekanntlich römischer Priester geworden. Diese Thatsache hat in großen Kreisen, fast in ganz Europa Aufsehen erregt und beschäftigt noch heute ein weites Feld über ihre Bedeutung hinaus.

Der Entschluss des Prinzen ist Sache seines Gewissens: Freunde haben dies anguerkennet. Wie Protestanten zumal müssen Gerechtigkeit für die Freiheit lassen, nach seiner religiösen Überzeugung zu handeln. Warum soll nicht auch ein Prinz, der in seinem Erbvorwerk gegen die katholische Kirche und in der Meinung erzogen worden ist, sie sei die mahr christliche Kirche, in sich den Drang spüren, seine Kraft ihrem Dienste zu widmen und mit ihrem Mitteln zum Wohl der Menschheit, wie sie es versteht, zu wirken? Dieser innere Trieb kam durch den Blick auf die äußere Stellung gestärkt werden, welche der Katholizismus in unserer Zeit errungen hat. Die katholische Kirche hat ihre Kraft einheitlich zusammengefaßt; das Volk zumal in Deutschland, unterwarf sich jedoch ihrem Willen; die päpstliche Diplomatie erringt Erfolge; selbst die preußische Regierung neigt sich vor ihr, sie sucht den Centraal-Kunst und Unterhaltung. Eine Gemeinschaft aber, die Macht und Erfolg an sich setzt, wird immer manche Gemüter anstrengen und begeistern. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß die römische Kirche Ehren und Einkommen zu gewinnen vermag, wie sie ein Staat anjuichten sollte in der Lage sein wird. Kardinäle und Bischöfe werden an den Höfen und von der Bureaucratie wie Fürsten behandelt; das überglänzende Volk liegt vor ihnen auf den Knien und meint, im politischen oder kirchlichen Siegen die segnende Hand des Allmächtigen auf seinem Haupte zu fühlen. Die Huldigungen, welche die römische Hierarchie empfängt, können auch einem Prinzen begeisternden Werke erscheinen. Die religiöse Überzeugung vor der Wahrheit der römischen Kirche und der Eintritt ihrer Madonna in unseren Tagen reichen für mich aus, den Eintritt des Prinzen Max in den Priesterstand zu erklären. Ueber diesen seinen Entschluß habe ich nicht nichts zu urtheilen; das ist ganz und gar das Prinzen eigene Anliegen, dafür die er nur seinem Gott und seinem Hause Dienstleistung abzulegen hat.

Wohl aber gebot die Aufnahme, welche dies Ereignis bei den Katholiken und in der öffentlichen Meinung gefunden hat, zu den Erbteilungen, aus denen man den Geist des Katholizismus und den Geist unserer Tage deutlich erkennen kann. Das soll jetzt kurz beleuchtet werden.

Die römische Kirche sucht überall ihren Pomp und ihre Macht ins Licht zu stellen; sie will damit schützende Gewänder befehlen und zu der Annahme führen, sie sei die von Gott berufenen Herrin der Welt. Jede Gelegenheit, welche den blendennden Schimmer der römischen Kirche hervorhebt, wird reclamebstoß dazu ausgenutzt. Die katholischen Organe haben das Priesterthum des Prinzen Max anzusehen für den Glanz des Papstthums verwertet; wie bestreitend aus diesem sein, wenn sogar das Bild eines Herrscherhauses sich ihm zur Verfügung hält, das ist der Gedanke, den man darüber heraushebt. In Eichstädt ist Prinz Max am 28. Juli i. J. zum Priester geweiht worden. Welchen Aufzug hat dieser Tag empfangen! Der Eichstädter Rat hatte die Bewohner der Stadt aufgefordert, die Hölzer zu flaggen und zu schmücken; am Abend vorher wurde das Rathaus illuminiert und trug ein riesiges Transparent mit dem Namenzug des Prinzen Max unter einer Römerkrone. Eine feierliche Prozession begleitete sich zur Kirche, die durch Opernreiter von rothfiedenen Damast zu einem glänzenden Raum umgestaltet war. An dem Gotikdienste nahmen die Spitzen der Römer, Behörden, der Magistrat und das ganze

Offiziercorps Theil; anwesend war auch S. R. H. Prinz Georg mit seiner Familie. Der Eichstädter Bischof hielt eine, wie es heißt, überaus schöne Ansprache, welche den wohltätigen Einfluß hervorhebt. Aus ihr sei folgende Stelle bemerkbar: „Im heutigen Evangelium haben wir gehört, daß der göttliche Heiland Jerusalem betrat und über das Schicksal der Stadt sprach: Hätte er heute ebenso Einschlag getrieben, so würde er auch geweint haben, aber nicht über das Unglück, sondern über das Glück der Stadt Eichstädt, die keine eine solche gehei in ihrer Wonne gesehen.“ Natürlich saß es auch der Papst als ein Jüdischer an. Es schiede zu der Feier eine goldene Münze mit seinem Bildnis und der Umschrift: „Gloria Patri et Filio et Spiritui sancti, et de sanctis eiusdem Sacerdotibus, et sanctis eiusdem Ecclesiis.“ Es wurde eine Herde und ein Hirte, und mit einem Schreiben an den Bischof, in dem es heißt: „Wie viele großer Freude uns die Nachricht von der nahe bevorstehenden Priesterweihe des durchdringenden Prinzen Max erfüllt hat, kann du leicht abschneiden aus der Tiefe, welche uns gegen den Prinzen besteht, wie auch aus unserem beßändigen Streben, zu leben. Denn die heilige Priestertowrie ist etwas eine Auszeichnung für den Menschen, als jene die katholische Kirche ein Glück und eine Freude.“

Es genügte aber den Römischen nicht, in Eichstädt mit dem prinzlichen Priester ihren Punkt zu erhalten; es wurde dazu auch die katholische Kirche in Dresden beansprucht. Prinz Max mußte dort seine erste Predigt halten. Auch den protestantischen Sachsen sollte als ein Triumph der katholischen Kirche der Umstand vor die Augen gestellt werden, daß ein Bild ihres Herrscherhauses sich dem römischen Christus eingerichtet habe. Und zunächst hat man darüber den Erfolg davongerettet, daß die Predigt Scharen Neugieriger beobachtet hat. Das katholische Kirchenblatt berichtet darüber: „Prinz Max hielt am Sonntag in der katholischen Kirche unter außerordentlichen, einem Hochfest der Kirche entsprechenden Andrang von Menschen die erste Predigt. Sie machte einen neuenindruck, das vielzählig besprochen wurde und hoffentlich nachhaltig werden wird.“ Die Ultramontanen hatten erreicht, was sie wollten; sie hatten genügend Aufsehen erregt und die Gedanken der Menge wieder einmal damit beschäftigt, was es doch für großes Ding am den Katholizismus sei mögliche. Und sie hielten die öffentliche Aufmerksamkeit noch in Atem. Von Zeit zu Zeit wird immer etwas in der Presse über den Prinzen Max mitgetheilt; es wird gern erzählt, wie eifrig er als Priester wirkt; es wird daran hingewiesen, wie sehr katholischer Seelsorger er für die armen Deutschen in London sei. Die ultramontane Reklame schwächt nicht, sie redet nur „zu höherem Ruhm der Kirche“. Aber darüber steht doch auch ernsthafter Zeile. Es soll das berechtigte Widerrecht gegen Rom eingeschlägt und weiterer Raum für ultramontane Ansprüche und Verbiuste gewonnen werden. Daß es ohne Zweck ist, die Kirche der Medaille, die er dem Prinzen Max schenkt, die Wunschrück zu fordern: Es werde eine Heide und ein Drittel! Ich sehe ohne Bedeutung, wenn der Prinz in seiner Predigt sagt:

„Dort möge abermals das Ophatth über uns aussprechen,

damit die Wahrheit überall verständet und vernommen

werde, die eine und einzige Wahrheit, welche die katholische Kirche besitzt!“ Die Arme der Kirche seien weit gesprengt,

die Klöster liebend zu umfassen, sie würde gern für jede rückkehrende Seele den leichten Blutstreifen vergießen,

vor dem Prinzenlehrten mit Freuden niederstürzen und ihm die Hände füßen.“

Und wenn das katholische Kirchenblatt dazu schreibt,

hoffentlich weißt diese Predigt nachhaltig, was kann dies

anderes besagen wollen, als daß nun der Gedanke des römischen Priesters recht viele protestantische aus Sachsen folgen möchten, zumal da das katholische Blatt vor Kurzem die Erwartung

ausgesprochen hat, das Sachsenvolk werde in 10 Jahren unter dem erlauchten Sohn der Wettiner wieder katholisch werden.

Wir dürfen das Ereignis nicht auf die leichte Schulter nehmen. Rom verfolgt sein Ziel zärtig, die Welt und vor Allem das protestantische Sachsen wieder römisch zu machen; es bedient sich dazu weitaus politischer Mittel. Die Geschichte erhebt, und warnt, ihren Finger. Ein Wittiner Prinz, Christian August von Sachsen-Weiß, trat 1659 zur römischen Kirche über und wurde bald Bischof und Cardinal mit einem Quarton von über 200 000 Reichsthalern. Domalde schreibt er an den Papst: „Gebt mir Canonicate und Prelaturen, und ich werde Sachsen belieben.“ Es ist es, der August den Startern zum Katholizismus gebracht hat; er war es, der das Versprechen, daß dieser Stamm gegen beide, der Kurfürst und der Papst, gehalten habe, nicht eingehalten hat, der Kurfürst sollte evangelisch erzogen werden, unvorsichtig machte; er war es, der die Hoffnung des Papstes, Sachsen werde sich ihm unterwerfen, immer wieder auslachte, zumal nachdem August der Starke den Papst gefangen hatte.

„Eine Heiligkeit hat geruht, mit jährlicher Liebe eine in den Bergbühnen der Regierung verlorene Seele in Ihren väterlichen Schoß aufzunehmen. Einer Heiligkeit hat es gefallen, Rom verließ die Hand und das Werk des Vertrags zu Sachsen, zu preisen die Hand, das Conventum und die Kirche, welche die Kirche geboren, jenen Glücksmuth abgesagt haben. Es liegt im Interesse der conservativen Partei, daß das Narr gelegt werde. Ich nehme an, daß der Vater dieser Wünsche verstorben ist, der unter dem Titel eines Protestantin für die ultramontane Zeitungen Bericht schreibt, in dem er das Katholizismus verbündet, der alte Vater, der an die Seite die angemessene Petition auf Abfassung des Reformationsjubiläums gerichtet hat und in dieser Petition sich unterschied als Protestant und Conservativer.“

Aber weiter. Prinz Max wird als Priester der deutschen katholischen Gemeinde in London verwenzet. Dort wurde er in dem Geflechtverein begleitet. Bei dieser Gelegenheit hat ein Herr v. Simberg, ein Protestant, ausgedropt, daß sich die Deutschen, gleichwohl ob Katholiken oder Protestant, um den Prinzen in London schaaren würden; Bonifacius ist einst der Apostel der Deutschen gewesen; er hoffte, daß S. R. Hobart ein neuer Apostel unter den Deutschen in London werden würde. Wir wissen, daß Bonifacius seiner Kirche die christliche Kirche in Deutschland fest mit dem römischen Bischof verbunden hat. Der Vergleich des Protestantin v. Simberg läßt den Schluss zu, daß Prinz Max berufen sein möchte, vorzugsweise zunächst die Deutschen in London in gleicher Weise wie den Stuhl Petri zu vereinigen. Man muß sagen, daß in solchen Worten das evangelische Christentum viel erneidigt ist.

Und verduan es also einem zum Priester gewordenen Wittiner Prinzen, daß unter Herrschaft romisch wurde, daß es die Führung des protestantischen Deutschland verlor, und daß mit der wülfischen Polenkrona Ungarn und Elsass über unter Baterland hereinbrach. Die Würde des Papstes, durch August den Startern das sächsische Volk in die römische Kirche zu ziehen, mißlang damals vollständig. Aber sie besteht noch heute. Im Vatican und in den ultramontanen Kreisen trägt man sich mit der Hoffnung, daß nun den Wittiner Prinzen Max gelingen werde, was den Cardinal von Sachsen, dem Wittiner Prinzen Christian August von Sachsen-Weiß, nicht gelungen war, die evangelischen Sachsen unter das Joch des Papstthums zurückzuführen. Rom rechnet nur mit den Männern der Kreis, nicht mit den gekrönten Wählern des Himmels; durch die großen der Erde steht es die kleinen und die römische Kirche nicht kennen. Man sollte glauben, daß unsere protestantische Kirche sich für dieses ultramontane Reklamebild nicht missbrauchen ließe. Allein wie oft findet man in den Zeitungen Notizen über den Prinzen Max, daß wäre es für uns eine der wichtigsten Angelegenheiten, zu erfahren, was der junge römische Priester treibt. Ich ziehe

und umso mehr ist dies unsere Pflicht, wenn wir seken, wie charakterlos, wie unethisch viele Protestantin sich zu diesem Ereignis verhalten haben. Wer datet denn die katholische Kirche bei der ersten Predigt des Prinzen gefühlt?

Zu $\frac{1}{4}$ waren es Evangelische, welche verdeckt Neugierde dorthin getrieben hatte. Es wäre ein Zeugnis protestantischen Christentums, jener Heir temporis, wenn der Prinz in seiner Predigt sagt:

„Dort möge abermals das Ophatth über uns aussprechen, damit die Wahrheit überall verständet und vernommen werde, die eine und einzige Wahrheit, welche die katholische Kirche besitzt!“ Die Arme der Kirche seien weit gesprengt, die Klöster liebend zu umfassen, sie würde gern für jede rückkehrende Seele den leichten Blutstreifen vergießen, vor dem Prinzenlehrten mit Freuden niederstürzen und ihm die Hände füßen.“

Und wenn das katholische Kirchenblatt dazu schreibt,

hoffentlich weißt diese Predigt nachhaltig, was kann dies

anderes besagen wollen, als daß nun der Gedanke des römischen Priesters recht viele protestantische aus Sachsen folgen möchten, zumal da das katholische Blatt vor Kurzem die Erwartung

bestätigt, durch ihre Gegenwart in der katholischen Kirche den Gang der Feier erobben zu müssen.

Aber es ist hierbei nicht bloß die charakterlose Sucht zu haben, etwas zu sehen, was man für interessant hält; es hat sich bei diesem Anlaß auch byzantinisches Wesen breit gemacht, das den Evangelischen und den wahren Vaterlandstreuen nur abstoßen kann. Das katholische Kirchenblatt berichtet, daß zur Priesterordnung des Prinzen aus Leipzig von conservativen Protestantin berücksichtigt wurde.

Wir dürfen das Ereignis nicht auf die leichte Schulter nehmen. Rom verfolgt sein Ziel zärtig, die Welt und vor Allem das protestantische Sachsen wieder römisch zu machen; es bedient sich dazu weitaus politischer Mittel. Die Geschichte erhebt, und warnt, ihren Finger. Ein Wittiner Prinz, Christian August von Sachsen-Weiß, trat 1659 zur römischen Kirche über und wurde bald Bischof und Cardinal mit einem Quarton von über 200 000 Reichsthalern. Domalde schreibt er an den Papst: „Gebt mir Canonicate und Prelaturen, und ich werde Sachsen belieben.“ Es ist es, der August den Startern zum Katholizismus gebracht hat; er war es, der das Versprechen, daß dieser Stamm gegen beide, der Kurfürst und der Papst, gehalten habe, nicht eingehalten hat, der Kurfürst sollte evangelisch erzogen werden, unvorsichtig machte; er war es, der die Hoffnung des Papstes, Sachsen werde sich ihm unterwerfen, immer wieder auslachte, zumal nachdem August der Starke den Papst gefangen hatte.

Und noch weiter. Ich sage oben, die ultramontane Partei ist immer Reklame; das gehört zu ihrem Geschäft; sie heißt dadurch Steuern und Bevölkerung für die katholische Kirche wenigstens bei den Protestantin hervorzuwerfen, die ihre eigene und die römische Kirche nicht kennen. Man sollte glauben, daß unsere protestantische Kirche sich für dieses ultramontane Reklamebild nicht missbrauchen ließe. Allein wie oft findet man in den Zeitungen Notizen über den Prinzen Max, daß könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den Ultramontanismus sei: seine Reklame war seine Ansprüche zu ignorieren und seiner Sehnsucht, sich in den Vorbergen der östlichen Aufzweckhaft zu schenken, und die Zukunft der Kirche weit aufzuführen, für die Gedanken, die er vorsetzt werden; das könnte ihn zu bestreben reizt, die rote Mutter ihm noch unterem Herrschaftsraum nach unserem Vaterland zum Segen gerecen. Es ist nicht gut für die Protestantin, sie immer mit römischer Häufigkeit zu unterhalten; manche bilden sich dabei den Wahn an, als ob darüber besonders Großes geleistet würde, als ob den römischen Dingen vor allen anderen Beachtung zu schenken sei. Groß-Habsburg hat auf der Darmstädter Generalversammlung des Evangelischen Bundes gezeigt, daß seine Waffen gegen den

Koffer. Die Tage & beruhigen gewusst, daß eine Lösung kaum für länger hinausgeschoben werden kann. (Voss. 24.)

Frankreich.

* Paris, 18. November. Der Entschluß des Reichstags über die heutige Kammerwahl lautet richtig: Die Kämmerer seien jedoch (noch) im Deutschen-Debatte nicht die Bevölkerung der Sitzung des Generaldebatte über das Budget. — Der Gemeinderat von Paris gewünschte ohne Debatte die Ausgaben, welche der Außenminister und Kaiser und der Kaiserin von Russland in Paris mit gebracht hat.

Rußland.

The Hamburger Schüttungen.

P. Petersburg, 19. November. (Privattelegramm.) Da den Erklärungen des deutschen Reichstags freiherrn von Marshall in der Sitzung des deutschen Reichstags vom 16. d. M. bewirkt die "Novoje Wremja", die Erklärungen würden sowohl bei den Verhältnissen des deutschen Reiches einen guten Eindruck hervorruhen, als auch den Zweckwunschen zufrieden stellen und dabei die Anhänger des Fürsten Bismarck nicht verleugnen. Sie hätten alle befürchtigt, mit Ausnahme von England. Die glänzende oratorische Leistung des Freiherrn von Marshall sei zugleich ein Gewis für das Reichstag zu danken aufgrund der Störung der folgerichtigen Entwicklung des seit dem vorangegangenen Jahr (?) betriebenen deutschen Politik zu hinterziehen (?). Darin liegt der Hauptwert (?) der Rede. Aber Bismarck habe durch die "Enttäuschungen" seine Schiffe verbannt (?). Der Reichstagsammler wie Herr von Marshall hätten ihre Stellung nicht (?), sich jedoch durch diese Erwägungen nicht verteidigen lassen. Die "Novoje" nennen die beiden Reden eine Erwähnung der Erklärungen im "Rundanger". Die Rede des Freiherrn von Marshall habe allerdings augenscheinlich nicht die Stellung, sondern eine Berichtigung der Haubtfrage erzielt. Die Richtigkeit der Bismarckschen Behauptungen sei eine offene Frage geblieben. Den ist die Erklärung, daß von dem österreichisch-deutschen Bündnis Russland sofort Mitteilung zugetragen werden sei. Die Rede sei durchaus eindrücklicher Natur, und es sei bedauerlich, wenn dies in Friedrichshafen nicht gewürdigt und dort nicht durch mit dem übrigen Deutschen gebraucht würde. Die "Enttäuschungen" hätten vornehmlich eine Abfallung der russisch-französischen Harmonie begradigt. Hierdurch erhält es sich, werhalb die Regierung denselben so wenig energisch entgegengetreten sei. Auch die "Würzenzeitung" führt, daß Russland und Frankreich mit den Erklärungen sehr zufrieden sind.

* Wien, 19. November. (Telegramm.) Das "Neue Tagblatt" meldet: Auf Besuch des Barons will die russische Regierung die dem Fürsten Bismarck zugesetzte Behauptung, daß Alexander II. 1870 in eigentlichem Scheine die Absicht eines Krieges gegen Österreich aufgegeben habe, nicht auf sich berufen lassen. Da das Verbotseinsatz eines solchen Schreitens in Petersburger Regierungskreisen sehr angepeilt wird, sollen Sätze unveröffentlicht werden, den Fürsten Bismarck zur Unterlegung der Nachricht zu veranlassen. (?)

Orient.

The türkischen Waren.

* London, 19. November. (Telegramm.) Das Reuter'sche Bureau erfaßt, daß den Wählern kein Reformplan, viertiefere die Organisation der türkischen Verwaltung, vor der Art des in den "Daily News" weitergegebenen, unterbreitet worden ist. Was erkennt die Rothmundigkeit zur Erfahrung von Majlata an, durch welche der Türlfinanzielle Unterstützung gewährt wird, da die Erfüllung der notwendigen Reformen sonst unmöglich wäre. Aber selbst in dieser Beziehung wurde den Wählern kein endgültiger Termin festgesetzt. Einziges ein Reformprojekt von den türkischen Gabiwicken vereinbart ist, dieses soll englische Polit schließlich einem Entwurf zustimmen, der besagt, der Kredit in finanzieller Hinsicht zu Hilfe zu kommen.

* London, 19. November. (Telegramm.) Der "Daily Telegraph" berichtet aus Konstantinopel: Nach den letzten Ereignissen trocken aus Deutschland Gold ein, um vierzig armenische Waffen vorläufig für ein Jahr zu unterhalten. In Konstantinopel wurde eine Waffenanstalt unter Leitung einer deutschen Dame gegründet. In der vorigen Woche besuchte ein Beamter die Anstalt und erklärte, sie müsse auf Besuch des Sultans geschlossen werden, da sie eine Macht sei. Die Leiterin besteht dies und verzögerte weitere Auskunft. Daraufhin wurde die deutsche Fahne gehisst, und wenn die Türken wieder erscheinen, wird ihnen bedeutet werden, sie möglichen Gewalt brauchen. (?) um die Anstalt zu schließen. (Voss. 29.)

* Nach dem "Voss. Blg." über Belgrad zugehenden Drahtnachricht wurde der Hauptmann der armenischen Milizionen, Vojvoda Kalofas aus Bitinje, den türkischen Behörden aus Dibra verhaftet. In einem seiner befreigten Häuser fanden Gendarmerie 2000 (2) Martinizwehre und viel Munition. Andere beschaffte Autos wurden durch die Milizionen unter Führung des Sobnes von Kalofas verhängt, wobei sieben Gendarmerien erschossen wurden. Die Milizionen drohen, die Stadt Dibra anzugreifen, wenn der Ministerpräsident nicht Vojvoda Kalofas freigibt.

* Belgrad, 19. November. (Telegramm.) Anwesen dem früheren liberalen Minister des Inneren Ribarac und dem früheren radikalen Ministerpräsidenten Grönfels ist ein bestiger Zeitungstaufgang entstanden. Ribarac warf dem Grönfels Heilheit und Charakterlosigkeit vor, letzterer bezeichnete den Ribarac des Radikal, der Unbildung und Unberührbarkeit. (Vogel. Blg.)

Militair und Marine.

- In Kiel, 18. November. Das Einlaufen des Kreuzers 4. Kl. "Sperber" wird hier möglich erwartet. "Sperber" steht von einer überzeugenden Ausbildung zum Namen in die Heimat zurück. Am 20. August 1890 sollte das im Jahre vorher vom Stapel gelauft Schiff in Kiel in Dienst und jenem Jahr hat es ununterbrochen in Asien die Flotte gezeigt. Bis zum April 1890 nahm es unter dem Kommandanten Joch an der Besetzung der ostasiatischen Küste teil, ging dann nach der ostasiatischen Küste, besetzte die Küstenlinie in Asia gemeinschaftlich mit dem Kreuzer 4. Kl. "Saford" und trat dann am 6. November 1890 die Reise nach Weihaiwei an. Nach kurzer Aufenthalt in Asien traf "Sperber" am 28. Mai 1891 in Kamerun ein, um bis zum Herbst d. J. an der Westküste Afrikas zu kreuzen. Im Oktober d. J. war das Schiff infolge der Unzufriedenheit in Deutschland-Mittelmeer gewangen, mehrere Wochen von Spanien aus und nach dem Zusammentreffen mit längere Zeit ausgestanden. Ein kriegerisches Ereignis war jedoch nicht vorstellbar. Als Kommandanten haben jüngst die Generale-Kapitäne Joch (1889-91), Joch (1891-93), v. Arnold (1893-94), Walther (1894-95) und Walde, der im 26. October 1895 das Schiff läuft. Am 22. September d. J. trat "Sperber" die Heimreise an. - Ein neuer Kapitän, Konteradmiral "Habicht", hat er in Diensten genommen. "Sperber"

"Wilhelm" ist ein Schulschiff zu der gleichfalls der Flottille angehörigen "Juno" von 4400 t., 8000 Wertheits und 265 Mann Besatzung; sie war Mitte 1896 in die Kreuzerdivision ein, nachdem der Kreuzer III. Klasse "Marie" ausgetrieben war. — Auf der ostasiatischen Station soll der Kreuzer IV. Klasse "Sachsen" eingeschlagen; man geht nicht sehr in der Aussicht, daß er durch den neuen, zur Zeit in der Reihe liegenden Kreuzer IV. Klasse "Gneise" ersetzt wird. Die ostasiatische Station soll zweifach nicht verkürzt werden, da die Rauhigkeit der Seebedingungen außerordentlich ist; der Erstplatz für "Juno" würde, falls er vom Dienstag gewünscht wird, am 26. August 1898 eingesetzt sein. Das im vorherigen Jahre von Orléans zurückgekehrte Korvettenboot "Dahme" soll das in Wehrkirche befindliche Korvettenboot "Dahme" ersetzen. Mit Ausnahme der ostasiatischen und Mittelmare-Satelliten geht also höchstens eine Veränderung vor sich.

Frankreich. Eine an den Friedensteller gerichtete Petition, welche den Bündnis ausdrückt, daß den Besuchern um die Teilnahme an die Militärakademie von St. Cyr und in die Polizeischule gestattet werden möge, sich nach ihrer Wahl im Deutschen oder im Englischen vorzulegen zu lassen, ist mit einem schlechthin bestandenen abgelehnt worden. Der Minister will erneut, doch er an der jetzt geltenden Regel behalte, welche vorschreibt, daß ein jeder Besucher um den Eintritt nach einer Prüfung im Deutschen unterwerfen muß.

Nordamerika. Der Gesundheitsbericht für das Jahr 1895 weist ein besonders günstiges Ergebnis am, da alle wesentlichen Fälle niedriger sind als je zuvor. Zum Vergleich sind nachstehend die Durchschnittsziffern des vorangegangenen Jahres herausgezogen und in Minuten neben den für 1895 angegeben. Die Zahl der behandelten Fälle betrug 1110 mit 209 von 837 pro Mille auf Kilometern, 270 pro Mille auf Seelen mit 111 Tagen langen Zügen, die Zeit auf 111 Tagungen 11,7 Tage, die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16 pro Mille gegen 7,8 pro Mille, als Gesamtzahl entfielen 9,15 pro Mille (gegen 23,7 pro Mille), und zwar 6,81 pro Mille infolge von Krankheiten, 2,34 pro Mille infolge von Verletzungen. Die Dauer der Behandlung belief sich im Mittel auf 11,1 Tage (gegen 11,7 Tage), die Zeit, während deren die Patienten den Dienst entzogen wurden, 12,4 Tage (gegen 15,3); die allgemeine Krankengeschichte hielt sich auf 33,9 pro Mille (gegen 41,9). Die Sterblichkeit war gleich 5,16

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

nur echt, wenn mit Liebig's Namenszug in blau quer durch die Etiquette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Würze und Verbesserung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

Langstiefel,
mit und ohne Sohle,
12, 13, 14 SKL.



Schuhe und Stiefel

dauerhaft dauerhafte Arbeit,
fand man in dem seit 34 Jahren
aufgerauten
großen und reellen
Schuhwaren-Lager

N. Herz,

Reichsstraße Nr. 19.
Herren-Schuhe-Stiefel, aus Lederhant-
arch., A. 5.90, 6.50, 7.00.
Herren-Stieflerchen, dauerhafte Hant-
arch., eig. gegen, A. 4.50.
Herren-Dekoläute, eig. u. hoch sol.
Hantarch., mit Raps., A. 4.50.
Damen-Voder-Stieflerchen, eigent-
lich dauerhaft, A. 4.50.
Damen-Voder-Promenaden-Schuhe,
engl. und russ. Stilige, hoch., A. 3.00,
4.00, 4.50.

Da ist die meine dieser Artikel

selbst
anfertigen lasse,

bin ich im Stande, meiner verehrten
Kunstfertigkeit auch bei diesen tollen
Preisen für dauerhafte Handarbeit
Gesichte zu liefern und so den guten
Stil meines seit 34 Jahren am
richtigen Platze, Reichsstraße 19,
leidernden Gesichts zu bewahren.

**N.B. Bitte genau auf
Firma und**

No. 19
zu rechnen.

Barbarossa - Dauerbrand - Oefen:

Volligkeit und Bequemlichkeit der Heizung,
vollkommene Rauchverminderung, gleichmäßige Gewärzung der Räume,
einfachste Regulirung.
Die Heizungsapparate erzielen nun in kurzer Zeit ein Brennmaterial.
Die Oefen sind in eleganten Formen, schwere, verhindert und ermöglicht vorzüglich und zu
Gebotspreisen billig zu beziehen.

Barbarossa, Nordstraße 13.

(C. Fliegel.)

Koffer - Taschen - Lederwaaren

Eigene solideste Fabrikate.



G. F. Kleemann,
27 Brühl 27.

Reich illustrierte Waarenverzeichnis
nicht kostspielig.

F. Druck-Vertrieb-Institut.

Kein Dr. Volbeding.

Es war der Dr. Volbeding
der Dr. und seinem Willen gilt.
Gleich auch die Krankheit wie vorher,
Der Kranke wird erledigt eben
Dafür verschafft der Gesundheit
Den Doctor eine Garantie.
Wer hier an Alleskönner frost
Und darum hilft schnell verlangt,
Gelingt ihm er die selbst
In einer Dring'ger Stunde einfließt,
Die Goldne 24 heißt
Und jetzt erschlägt ihn zweit.

Herbst- u. Winter-Saison 1896/97.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36
Herren-Anzüge, von vorsgl. Hersteller	12	13	15	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42
Herren-Anzüge, Prima-Winterstoff	21	23	25	28	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52
Herren-Anzüge, ff. Röcke	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60
Herren-Winter-Paletots, warm gefüllt	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38
Herren-Winter-Paletots, Prima	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50
Herren-Winter-Paletots, hochmoden	30	32	34	36	38	40	42	44	46	48	50	52	54	56	58	60
Herren-Pelerinen-Mäntel	12	14	17	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44
Herren-Jackets, dauerhaft	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40	42	44
Herren-Jackets, Prima-Winterstoff	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36	38	40
Herren-Hosen, hochmoden	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36
Burschen-Anzüge, id. zu dem elegantesten	4	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34
Burschen-Anzüge, Paletots, Mäntel	5	7	9	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31	33	35
Schlafrocke, Joppen, Hohenzollern-Mäntel.	3	5	7	12	14	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34	36
„Goldnen 24“	1	3	5	7	9	11	13	15	17	19	21	23	25	27	29	31

Feste Preise.

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

„Goldnen 24“

1. Etage, 24 Grimmelische Straße 24, 1. Etage.

Feste Preise.

Kirchenconcert des Thomanerchoirs zur Vorfeier des Todtensonntags

Sonnabend, den 21. November, Abends 7½ Uhr
in der Thomaskirche.

unter gütiger Mitwirkung des Fräuleins Dorothea Pank, des Gewandhausquartetts der Herren Concertmeister Prill, Rother, Unkenstein und Wille, sowie des Gewandhausorganisten Herrn Homeyer.

- 1) J. S. Bach, Präludium und Fuge (Cmoll) für Orgel.
- 2) A. Altmühl — Chor a. d. 15. Jahrh.
- 3) Joh. Christoph Bach, Der Gerechte — 5st. Motette.
- 4) G. Schrecker, Aus irischen Gestalten — Gesetz. Lied.
- 5) L. v. Beethoven, Adagio a. d. Edad-Quartett. op. 74.
- 6) Zwei Gesänge für Sopranetto:
- 7) G. Händel, Dignam, o Domine —.
- 8) J. Raaf, Sei still.
- 9) J. S. Bach, Fantasie über „Jesus, meine Freude“ für Orgel.
- 10) J. S. Bach, Jesus, meine Freude — 6st. Motette.
- 11) J. Haydn, Largo (Pianof.) für Streichquartett.
- 12) Zwei Lieder für Sopranetto:
- 13) Joh. Sebastian Bach, Liebster Jesu, wo bleibst Du so lange?
- 14) Albert Becker, Mach mich selig, o Jesu. Mit Refrain für Knabenstimmen.
- 15) H. v. Herzogenberg, Sieg sind, die da Leid tragen — 4. 4st. Chor.
- 16) J. Rhelaberger, Bleib bei uns — 6st. Motette.

Der Ertrag ist für das Diakonissenhaus in Leipzig bestimmt.

Eintrittskarten 50 Pf., namerlicher Platz 1 Mk. 50 Pf. Eintrittskarten sind nur zu haben in der Thomaskirchenexpedition, Thomaskirchhof 23, und am Concerte von Nachm. 6 Uhr an auch in der Fortbildungsschule, Thomaskirchhof 24, part.

Kirchenconcert

zum Besten der Gemeinde-Diakonie

Sonntag, den 22. Novbr. 1896 (Todtentfest) in der Kirche zu L.-Lindenau gegeben vom Kirchengesangverein zu Lindenau in Verbindung mit dem Knabenkirchenchor unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fr. Helene Leidert und den Herren: Hans Neumann (Violine), Arthur Bolles (Violoncello), Thomas Crawford (Orgel).

Aufgang 5 Uhr.

Programme (aus Eintritt bereitzuhaltend) Altarplatz: 1. A. Schifff. 50 Pf. Emporen: 30 Pf. bei den Herren: Kaufmann Zschätzlitz, Deutscherstr., Buchbinderei. Wolf, Markt, Buchbinderei. Rassmann, Querstr., Kaufmann Wiesehügel, Markt, sämlich in L.-Lindenau, und in der Kirchenexpedition dieselbst.

Liszt-Verein. IV. Concert

Montag, den 23. November, Abends 7½ Uhr

Albertthalle.

Mitwirkende:

Herr Hofopernsänger Zeller aus Weimar, Herr Hofkapellmeister Richard Strauss, die vereinigten Capellen des 184. Regiments und des Herrn Kapellmeister Winderstein. Programm.

Liszt, Prometheus, symphonische Dichtung. (Zum ersten Male.) Strauss, Friedens-Eröffnung aus der Oper „Gundrun“. (Zum ersten Male.) Gustav Brecher, „Rosmersholm“, symphonische Dichtung. (Zum ersten Male, Manuscript.) Lieder mit Pianofortebegleitung.

Strauss, „Aus Italien“, symphonische Fantasie.

Concertflügel: Blüthner.

Billets zum I. und II. Platz sowie der Galerie à 2 Mk. 1 Mk. 50 Pf. in Klein's Kunsthändlung, Universitätsstrasse. Der Vorstand.

Albertthalle. Dienstag, den 24. November, Abends 7½ Uhr: III. Philharmonisches Concert der auf 80 Mitglieder verstärkten Winderstein-Capelle. Dirigent: Hans Winderstein.

Solistin: Sofie Menter.

Programm:

Im Frühling, Concert-Ouvertüre von Goldmark. Concert No. 5 (Edad) für Pianoforte von Beethoven. Le Rossé d'Orphale von Saint-Saëns. Unvollendete Sinfonie E moll von Schubert. Solostücke für Pianoforte.

Concertflügel: Stewany & Sons, New-York und Hamburg.

Vertretungen: C. A. Klein, Leipzig.

Eintrittskarten à 4, 3, 2, 1 Mk. Gallerie-Stuhl 50 Pf. sind in der Hofmusikhändlung P. Faber, Neumarkt, zu haben. Für Studenten der Universität und des Conservatoriums bei Castellan Meissel und Franz Jost, Peterssteinweg 1.

Enoch Arden. Biotte-Vortrag Sonntag, den 22. Novbr. (Todtentfest), im Hotel der Prusse — Freians den Gedächtniss. — Billettverkauf in J. B. Klein's Kunsthändlung. Numerirter Platz 1 Mk. 50 Pf. Unnummerirter Platz 25 Pf. Aufgang 8 Uhr.

Compositions-Concert des dänischen Componisten Jørgen Malling im Krystall-Palast (Theatersaal)

am Freitag, den 27. November, Abends 8 Uhr.

Zur Aufführung kommen die folgenden Arbeiten des Concertgebers:

- 1) Streichquartett in D moll (Manuscript), ausgeführt durch die Herren Arno Hilf, Concertmeister; Hans Becker, Kammermusiker; Ferd. Schäfer, Concertmeister und Jul. Klemel, Professor.
- 2) Kavalier, Drama, frei bearbeitet nach Ossian von J. M. für Soli, Chor und Orchester (Manuscript).
- 3) Solisten: Praktisch Hanka Schleiderpflug aus Bergne, Praktisch Cäcilie Dudenring und Praktisch Elisabeth Schmidel, Concertsängerinnen aus Leipzig; die Herren Gustav Borchers u. Franz Beesbach, Concertsänger aus Leipzig.

Chor: Eine Anzahl von musikliebenden Damen und Herren.

Orchester: Die Winderstein'sche Capella.

- 4) Lieder: Die oben genannten drei Dame.
- 5) Der Concert-Flügel ist von Herrn Commissarath Blüthner gültig zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten à 5 Pf. für numerirte Sitze im Parquet, 3 Mk. auf dem Balkon (Gesangstheater) abgegrenzt) sind bei Herrn C. A. Klein, Hof-Musikhändlung, Neumarkt 28, und am Concertabend an der Cäse erhältlich.

Seaderöffnung 4½ Uhr. Aufgang 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Theater-Anzeige.

Den geehrten Abonnenten wird höflichst in Erinnerung gebracht, daß die Ausgabe der Abonnement-Billets für das diesjährige Nachtrags-Abonnement nur noch heute stattfindet.

Leipzig, den 20. November 1896.

Direction des Stadt-Theaters.

Dritter Gesellschafts-Abend der Literarischen Gesellschaft in Leipzig

im oberen Saale des Hotel de Polignac,
Freitag, den 20. November 1896.
Anfang 7½ Uhr.

Programm:

Dichtungen moderner österreichischer Autoren, vorgetragen von Herrn Maxell Salzer, Recitator aus Wien.
I. Kindheitliche Charakteristik.
II. J. J. David, Lord Hugo von Hofmannsthal, Anton Lindner, (Lyrik.)
III. Arthur Schnitzler, (Dramatisches.)
IV. Peter Altenberg, Hermann Bahr, Carl von Trossen.

Der Beitrag zur Mitgliedschaft kann Abends an der Cäse erklärt werden.
(Serie A: 20 Pf. Serie B: 10 Pf. Serie C: 12 Pf. jährlich.)
Eintritte-Karten für Nicht-Mitglieder 4 Mk. und im Vorverkauf bei Patel, Musikalienhandlung, Neumarkt, und Abends an der Cäse zu haben.

4. Symphonie-Concert des Winderstein-Orchesters

am Freitag, den 20. November,
Abends 8 Uhr
im Theatersaal

Hôtel Stadt Nürnberg.

Karten zu 1 Mk. 1,50, 2,75 nur an
der Abendkasse.

Programm: Ossian-Ouvertüre v. Gade.
Viol-Concert v. Bruch (Concertmeister Frank).
2. Symphonie in D v. Brahms. Lohengrin-Vorspiel. Herzwunden und Frühling für Streichorch. v. Grigz. Mazurka u. Sphynx-Tanz f. Harfe (Herr Ziegelmair). 2. Polonoise v. List.

Zweite Kammermusik im kleinen Saale des Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Sonnabend, den 21. November 1896.
Mitwirkende:
die Herren Hill, Becker (Violine), Schäffer (Viola) und Kleugel (Violoncello).

Programm:

Quartett für Streichinstrumente (D dur, No. 21 der Bruckhoff & Härtel'schen Ausgabe). W. A. Mozart.
Quartett für Streichinstrumente (E dur, Op. 74). L. van Beethoven.
Quartett für Streichinstrumente (No. 2, Fdur, Op. 29). P. Tschauderky.
Einlass 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Abohnschaftszettel zu 17 Pf. 50 Pf. für einen Platz (Sperrsitz) in Saale oder in der Loge D (einschließlich des Garderobenzuges), sowie Einzelsitzes a) zu 8 Pf. 50 Pf. b) zu 2 Mk. 50 Pf. für die Plätze No. 611 bis 618 in der Loge D und Vormittags von 10—1, Nachmittags von 8—9 Uhr, am Concertstage abends 7 Uhr, im Bureau des Neuen Gewandhauses (Ringgang Graumanstraße) zu haben.

Die Gewandhaus-Concertdirektion.

9 Kl. Compositionslehrer v. Cursch-Büren
Leichtbaud, Aulig, z. Comp. 2 Mk. Lall, Bach,

Auction.

Gsonnenb. 21. Nov. er. kommen Nürnberger Str. 57 im Lindenhoff. Kosten 10 Uhr 1 gr. Unterländer, 1 fl. Nürnberg (Schildwachen), Brief, Römisches, Besitzstück.

Wäsche für Händler!

Grosse Auction.

Rümmingh. kommt ein groß. Volks H. Herrenstoffe zu Rümmingh. Kosten 12, 15 25 Pf. f. Leicot-Schnabelanzüge,

1. Kosten Frauen-Unterwäsche

Deritz, 20. Nov. Kosten, zwecks 2 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Et. H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 10 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Möbel-Auction.

Beginn, kommen 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Grosse Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung, den 20. Nov. 10 Uhr zur Besetzung Ritterstr. 7, 1. Etage.

H. Müller, Frau. Schädel: Kosten 8 Pf., Jäger der Birne Julius Friedrich Pohl.

Große Löffel-, Messer- und Gabel-Auction.

Genteig. beginn 2 Möbelschürzen, 4 Kraut. u. zw. Bettl. u. Matr. Kreuzbrett, Kleiderschr. Kleider- u. Kinderbrett, Sessel, Tische u. Spiegel, Tische, Stühle, ant. Kommode, gute Kleiderbüste, Winkelschrank u. Co. Zeitung,

Lebensversicherung.

Eine grosse deutsche Gegenseitigkeits-Gesellschaft sucht einen mit den Verhältnissen der Stadt Leipzig genau vertrauten

Acquisitionsbeamten

gegen hohe Gehalt und Provisionen. — Rekord wird nur auf eine gebildete repräsentationsfähige Persönlichkeit von tadeloser Vergangenheit. Bereits bewährte Kraft bevorzugt. Offerten unter Angabe von Referenzen sub Q. 1748 erbeten an die Aponom-Expedition von Johs. Neothar, Hamburg XI.

Cacao-Reisender

sucht für eingeführte ältere Fabrik in Amsterdam vor dem 1. Januar 1897 dauernde und angenehme Stellung bei hohem Gehalt. Ausführliche Offerten mit Lauten-Anzahl und Gehaltsanträgen erh. unter Z. 5429 durch die Expeditions-Abteilung.

Junge Xylographen sofort
gesucht für technische Arbeiten; Sprachenkenntnisse nicht erforderlich. Referten zu
richten an **Xylogr. Anstalt Henri Dompagne (Als.)**,
Brüssel, Rue de Cologne 111.

Lehrlings-Gesuch.

In letztem Jahr 1897 am besten lebenden Colonialwaren-, Spiritus- und Cigaren-Specialgeschäft findet ein Sohn reicher Eltern unter günstigen Bedingungen Arbeit 1897 Unterkommen als Lehrling, Rost und Wohnung im Hause.

Hermann Bauch, Pirna a. S.

Malton-Weine,

deutsche Weine aus deutschem Wein, wegen der Qualität des Bouquets und hohen Gehaltsmgrades wünschbar.

Malton-Sherry

und **Malton-Tokayer**
½ Liter-Gläsche 2 Mark.
zu beziehen von:
Max Hilpert.

L.-Neustadt, Eisenbahnstr. 33.

Schweizerdegen

sofort verlangt bei **C. W. Löwe, Jägerstraße.**

Tüchtige Bachstuchdrucker

können in einer Fabrik in Österreich dauernde und lohnende Arbeit finden.

Offerten unter **Gesch. P. 9786** bei **Dorfolf Mosse, Wien I.**

Tüchtige Pressvergolder

suchen **Höbel & Denck.**

Tüchtiger Buchbinder

um Buchen der Bücher gesucht.

Vereinigte Baum-Buchbinderei

Baumhöfer sofort gesucht **Alexanderstr. 11.**

Drei tüchtige ältere **Buchhöfer** sucht **R. Landmann, L.-Kreis, Niederösterreich. 30.**

Zwei tüchtige **Schaffner** auf leichte Dienst-

arbeit, sowie einer Arbeitsbüro sind **Claus, Altmühlstraße 5.**

1 tücht. **Schlosser** gesucht **Universitätsstraße 19.**

Schlossergesell gesucht **Universitätsstraße 23.**

Tüchtiger Eisenbinder

für dess. Arbeit bei **hoch. Lohn dauernd** gesucht **Klein & Co., L.-Kreis, Leibnitz Str.**

Tüchtige Eisendreher,

aus Eisenkübeln gearbeitet, zum sofortigen Einsatz gesucht. **Friedr. Bohnwagner, Leipzig-Eisenkübeln, Dommergasse 4.**

Tüchtige Eisendreher werden gesucht.

Wagner & Andross, Werkzeugmäßl. Fabrik, Leipzig-Gutleuth.

Um solche

Schleifer,

in einfacher Fertigungsfabrik gesucht, findet sofort dauernde Beschäftigung.

Gustav Wagner, Zittau, Za.

Tüchtige Schleicher

für Schraubstöcke und Drehbänke erhalten gute und dauernde Stellung.

2. Kreis, Görlitz, 4. R. Lange.

Tüchtige Metalldreher

auf Elektrodräder gearbeitet, zum sofortigen Einsatz gesucht. **Friedr. Bohnwagner, Leipzig-Eisenkübeln, Dommergasse 4.**

Ein tüchtiger **Metallpolierer**, der im Verpackungsloose Transporten bearbeitet ist, wird sofort gesucht.

Hansrich Barthel, Petersstraße 44.

Dreher, welcher bereits an Maschinen gearbeitet hat, sowie 15–18jährige Arbeitszeit gesucht **Elektrofette 16, 2. Wache.**

2–3 tüchtige Möbelsticker

gesucht **Schäferschule 13.**

Selbständiger **Wagenläufer**, dsgl.

1. Gehalt m. sofort gesucht **Steiner Weg 9–11, R. Meyer.**

Bücher-Rohmen-Kräpfer gesucht. **Carl Hoffmann & Co., Görlitz 22.**

Maurer und Kalkträger

werden gesucht **2. Schlesie, Römergasse 23.**

Steinbergersuch.

Tüchtige Steinleiter werden angemessenem Gewicht, **Bernauer Straße 22, L. 1.**

Schneider auf Woche gesucht **Universitätsstraße 1, II.**

Schneider a. gr. u. fl. **Arch. Dresdenerstr. 1, IV.**

Lebensversicherung.

Eine grosse deutsche Gegenseitigkeits-Gesellschaft sucht einen mit den Verhältnissen der Stadt Leipzig genau vertrauten

Acquisitionsbeamten

gegen hohe Gehalt und Provisionen. — Rekord wird nur auf eine gebildete repräsentationsfähige Persönlichkeit von tadeloser Vergangenheit. Bereits bewährte Kraft bevorzugt. Offerten unter Angabe von Referenzen sub Q. 1748 erbeten an die Aponom-Expedition von Johs. Neothar, Hamburg XI.

Ein Laufbursche gesucht

Ad. Poppe, Dresden Str. 14, im Hof.

Ein sehr niedrige fortbildungsfähigster Laufbursche wird sofort gesucht.

L. A. Pombach, Steinstraße 47.

Laufbursche n. unten, gel. **Universität 17, III. r.**

Blas.-Aukt. Soeder, Brünigstr. 33, Göpp.

Franz. Schweizer bei dem Gesch. nach oben, gel. **Dr. Hans Schröter, Petersstraße 12, II.**

Verl. Kinderwärterei ob. **Dom** in vornehm. Haus bis 2 Kind. von 2 a. 4 Jahren gel. **d. Frau Schröter, Petersstraße 12, II.**

Ein tüchtiger Kinderwärter in vornehm. Haus bis 2 Kind. von 2 a. 4 Jahren gel. **d. Frau Schröter, Petersstraße 12, II.**

Gelehrte ein erziehender Kinderwärter in 2 Kinder, von 2 a. 4 Jahren gel. **Dr. Auguste Schröter, Petersstraße 12, II.**

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Altenhofschen, ältere **Friseur** (vorher höherer Offizier) sucht für Unterhaltung und Pflege der älteren kindlichen Haushalte — verlässlich ohne gegenseitige Bezug — ein älteres **Mädchen** oder **Kindermutter** für 2 Kinder, ein **Mädchen** oder **Kindermutter** für erziehende Kinder, die auch beschäftigt. **Haushalt** ist möglich. **Offerten unter Z. 5443** gesucht die Expeditions dieses Blattes.

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Altenhofschen, ältere **Friseur** (vorher höherer Offizier) sucht für Unterhaltung und Pflege der älteren kindlichen Haushalte — verlässlich ohne gegenseitige Bezug — ein älteres **Mädchen** oder **Kindermutter** für 2 Kinder, ein **Mädchen** oder **Kindermutter** für erziehende Kinder, die auch beschäftigt. **Haushalt** ist möglich. **Offerten unter Z. 5443** gesucht die Expeditions dieses Blattes.

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von 1–6 J. gesucht. **Offerten sub P. 236 Exped. d. Blattes erh.**

Gelehrte von 16–17 Jahren findet als **Haarbeiterin** dauernde Beschäftigung.

Verleger (Herr Clemens Müller, Zweigstrasse 6).

Ja baldigen Karriere beschreitender Kinderwärter für 4 Kinder von

3. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 590, Freitag, 20. November 1896. (Morgen-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende unter dem Rubel stehende Sonderarbeiten: Eisenbahnen, Verhandlungen zu den östlichen Grenzen. — Aufschlussbericht des Reichsgerichts. — Reichsgerichtsverhandlungen. — Leipziger Thierdruck-Brunn (Vorbericht). — Kreisfahrt-Büro (Theater-Vorbericht). — Abmusterung Deutscher Sprachverein (Vorbericht). — Deutsche Vereinigung der höchsten Gerichtsbehörde (Vorbericht).

— Leipzig, 19. November. Kommentar Sonnabend, den 21. November, am Ramektagte St. Michaelis des Königs Albert, wird das militärische Weden von den Gardeien des 106. und 134. Infanterieregiments aufgeführt. Der Abmarsch der Fußtruppe von den Gardeien erfolgt früh 7 Uhr.

— Zu den Stadtverordnetenwahlen. Endgültig durch ein Beschluss ist in der getrennten Abstimmung bereits die Kandidatenliste des unabhängigen Comités zum Austritt gelangt. Dieselbe bedarf zu ihrer Gültigkeit selbstverständlich erst noch der Bestätigung durch das heutige Abend zusammentrendes Gesamtcomit.

— Leipzig, 19. November. Aus Anlaß eines besonderen Falles, in dem Jagdfärsen von Königlich Amtshauptmannschaften ausgestellt wurden, meist das Königliche Ministerium des Innern in einer jüngst erschienenen Befürwortung daran, daß dies ungünstiger Weise geschehe, ist nach den Jagdfärsen in Sachsen von der Polizeibehörde des Wohntags des Nachlaubenden auszuholen sind. Nach Wahrung der geistlichen Verbindungen füllt ein Viertel der Jagdfärsengehüben der Armeenasse der Städte und Dörfer, in denen die Karten ausgestellt werden.

— Leipzig, 18. November. Am 31. December 1895 verjährten im Gebiete des Königreichs Sachsen folgende Forderungen aus dem Jahre 1893: Die Forderungen der Apotheker, Fabrikanten, Buchhändler, Kaufleute und Händler jeder Art, Spediteure, Künstler, Handwerker für geleistete Waren und geleistete Arbeiten ihres Geschäfts, mit Ausnahme der Forderungen für solche Waren und Arbeiten, welche dem Schulden zum Gebrauch eines eigenen Gewerbes oder Handelsbetriebs geliefert oder geleistet worden sind; die Forderungen der Personen, welche auf der Leistung genössiger Dienst ein Gewerbe machen, sofern die Forderungen aus ihrem Gewerbedienst herühren, insbesondere der Mäher, Agenten, Helfer, Bedienstete, Barbier, Waschereien, Lebensbedienstete; die Forderungen der Gastwirte und Restaurants für Wohnung und Belästigung, der gewerbmäßigen Verleih für Vermögen, der öffentlichen und Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten, sowie der öffentlichen und Privat-Schule für Unterhalt, Unterricht, Erziehung und Pflege, der Lehrerinnen bisfächlich des Lehrgebeldes und anderem im Lehrvertrag bezeugener Leistungen, der Haus- und Wirtschaftsbeamten, Handelslehrer, Erziehern, Privatschreiber, Handlungsbüro, Handwerksgelehrten, Tagelöhner und Handarbeiter bisfächlich des Gehalts, Gehobes und anderer Dienststellungen; die Forderungen von Gehüben und Verlagen der Rechtsanwälte, Notare, Kanzle, Schirurgen und Chirurgen, sowie der Kirchen und Schulen. Schließlich auch die Forderungen der Post- und Telegraphenanstalten, der Eisenbahnen, Schiffer, Radfahrleute, Fahrradler, Boten und Pferdeverleih für ihre Begütigungen und Entgelten im Gebiete des preußischen Landkreises verjährten am 31. December 1895, sofern diese Forderungen aus dem Jahre 1894, weil die kurze Verjährungsfrist zufällig 2 Jahre beträgt. Nur bei den Forderungen der Kirchen, Geistlichen und Kirchenbeamten, öffentlichen Bediensteten, Notare und Medicinalbeamten (mit Ausnahme der Apotheker), Auktionswaren, Mäher, Beugen und Sachverständigen, Habs- und Wirtschaftsbeamten, Handlungsbüro, des Gehobes, der Verkäufer und bei den Altkländern, Käfern, Miet- und Pachtgeldern, Pensionen, Belehnungen, Alimenten, Renten, bei der Errichtung ausgedehnter Vorwerke durch den Gegner oder Nachzähler von Kosten an die Behörden ist in Preußen eine fünfjährige Frist vorgesehen. Es verjährten also diese Forderungen erst, soweit sie aus dem Jahre 1891 stammen. Unterbrochen wird die Verjährung durch Auftreibung der Klage oder eines Zahlungsbefehls, auch durch Anerkennung des Schuldes, welches in Preußen auch in der Einigung, Sicherheitsabstellung, Theilzahlung u. s. w. erblieb wied. Eine bloße Wahrung unterbricht die Verjährung nicht.

* Leipzig, 19. November. Das Amtsamt für Deutschland's Buchdrucker versendet eine Mitteilung, in der es sagt: Obwohl es bei dem Buchdruckergewerbe seit einer langen Reihe von Jahren Brauch ist, daß zwischen Principalen und Gehilfen in gemeinsamen Kommissionsverhandlungen die Arbeitsbedingungen festgelegt werden, als Ausdruck dafür, was im ganzen deutschen Reich für die Gemeinschaft der Principalen und Gehilfen für die berufsmäßigen Beziehungen und Leistungen als gerecht und billig angesehen ist, sind dennoch dem Gewerbe bittere Kämpfe nicht erspart geblieben. Der letzte Kampf im Buchdruckergewerbe, den die Gesellschaft im Jahre 1891 zwecks Erbringung verstärkter Arbeitszeit und dementsprechender Lohnaufsetzung führt, ohne meinenwerten Erfolg erreicht zu können, hat mit seinen unabsehbaren Folgerungen es beiden Theilen nahegebracht, die hierfür verantwortlich waren, zu trennen. So kam es, daß die im Sommer dieses Jahres zusammengetretene gemischte Commission zu Wege brachte, daß eine Einigung über die gestellten Forderungen erreicht wurde, indem die eine Theil bestürzliche Zugeständnisse machte, der andere aber von unerfüllbaren Forderungen auf das Maß des Unrechtfertigens zurückging. Mit dem so geschaffenen modus vivendi konnte man es aber nicht demenken lassen, da er von beider möglichster Verallgemeinerung innerhalb des Gewerbes zu erwarten stand, zufriedenstellende Friedliche Zustände herzustellen. Es müssen demnach Mittel und Wege gefunden werden, um dem so geschaffenen Zustand gerecht zu werden, um einen gerechten und billigen Arbeitszeit- und Lohnabkommen im Betriebe vorzuhängen. Dazu ist es zu empfehlen, daß beide Theile zusammen, so wie sie sich aus der Verhandlung herausgestellt haben, die eigene Interesse für den Anabendheitsunterricht jedesfalls ganz erledigt werden und zum Haupthandelsunterricht der ganzen Ausbildung werden.

— Leipzig, 19. November. Das Amtsamt für Deutschland's Buchdrucker versendet eine Mitteilung, in der es sagt: Obwohl es bei dem Buchdruckergewerbe seit einer langen Reihe von Jahren Brauch ist, daß zwischen Principalen und Gehilfen in gemeinsamen Kommissionsverhandlungen die Arbeitsbedingungen festgelegt werden, als Ausdruck dafür, was im ganzen deutschen Reich für die Gemeinschaft der Principalen und Gehilfen für die berufsmäßigen Beziehungen und Leistungen als gerecht und billig angesehen ist, sind dennoch dem Gewerbe bittere Kämpfe nicht erspart geblieben. Der letzte Kampf im Buchdruckergewerbe, den die Gesellschaft im Jahre 1891 zwecks Erbringung verstärkter Arbeitszeit und dementsprechender Lohnaufsetzung führt, ohne meinenwerten Erfolg erreicht zu können, hat mit seinen unabsehbaren Folgerungen es beiden Theilen nahegebracht, die hierfür verantwortlich waren, zu trennen. So kam es, daß die im Sommer dieses Jahres zusammengetretene gemischte Commission zu Wege brachte, daß eine Einigung über die gestellten Forderungen erreicht wurde, indem die eine Theil bestürzliche Zugeständnisse machte, der andere aber von unerfüllbaren Forderungen auf das Maß des Unrechtfertigens zurückging. Mit dem so geschaffenen modus vivendi konnte man es aber nicht demenken lassen, da er von beider möglichster Verallgemeinerung innerhalb des Gewerbes zu erwarten stand, zufriedenstellende Friedliche Zustände herzustellen. Es müssen demnach Mittel und Wege gefunden werden, um dem so geschaffenen Zustand gerecht zu werden, um einen gerechten und billigen Arbeitszeit- und Lohnabkommen im Betriebe vorzuhängen. Dazu ist es zu empfehlen, daß beide Theile zusammen, so wie sie sich aus der Verhandlung herausgestellt haben, die eigene Interesse für den Anabendheitsunterricht jedesfalls ganz erledigt werden und zum Haupthandelsunterricht der ganzen Ausbildung werden.

— Leipzig, 19. November. Das Amtsamt für Deutschland's Buchdrucker versendet eine Mitteilung, in der es sagt: Obwohl es bei dem Buchdruckergewerbe seit einer langen Reihe von Jahren Brauch ist, daß zwischen Principalen und Gehilfen in gemeinsamen Kommissionsverhandlungen die Arbeitsbedingungen festgelegt werden, als Ausdruck dafür, was im ganzen deutschen Reich für die Gemeinschaft der Principalen und Gehilfen für die berufsmäßigen Beziehungen und Leistungen als gerecht und billig angesehen ist, sind dennoch dem Gewerbe bittere Kämpfe nicht erspart geblieben. Der letzte Kampf im Buchdruckergewerbe, den die Gesellschaft im Jahre 1891 zwecks Erbringung verstärkter Arbeitszeit und dementsprechender Lohnaufsetzung führt, ohne meinenwerten Erfolg erreicht zu können, hat mit seinen unabsehbaren Folgerungen es beiden Theilen nahegebracht, die hierfür verantwortlich waren, zu trennen. So kam es, daß die im Sommer dieses Jahres zusammengetretene gemischte Commission zu Wege brachte, daß eine Einigung über die gestellten Forderungen erreicht wurde, indem die eine Theil bestürzliche Zugeständnisse machte, der andere aber von unerfüllbaren Forderungen auf das Maß des Unrechtfertigens zurückging. Mit dem so geschaffenen modus vivendi konnte man es aber nicht demenken lassen, da er von beider möglichster Verallgemeinerung innerhalb des Gewerbes zu erwarten stand, zufriedenstellende Friedliche Zustände herzustellen. Es müssen demnach Mittel und Wege gefunden werden, um dem so geschaffenen Zustand gerecht zu werden, um einen gerechten und billigen Arbeitszeit- und Lohnabkommen im Betriebe vorzuhängen. Dazu ist es zu empfehlen, daß beide Theile zusammen, so wie sie sich aus der Verhandlung herausgestellt haben, die eigene Interesse für den Anabendheitsunterricht jedesfalls ganz erledigt werden und zum Haupthandelsunterricht der ganzen Ausbildung werden.

— Leipzig, 19. November. Das Amtsamt für Deutschland's Buchdrucker versendet eine Mitteilung, in der es sagt:

1320 Firmen mit 18 000 Gehilfen durch Anerkennung des auf 3 bzw. 5 Jahre vereinbarten Lebentrichs ihr Einverständnis zu den Vorschriften des genannten Ausschusses gegeben, und es steht zu erwarten, daß bis deren Zahl durch zweimaliges Entschluß täglich vermehrt wird; wo dies nicht geschieht, Verhandlungen und Vermittlungen aber resultlos verlaufen, wird die Gesellschaftsversammlung neunen, ihre Arbeitszeit dem betreffenden Prinzipal zu entziehen, und so auf Einführung allgemein anerkannte Arbeitsbedingungen zu dringen und Schwangerschaften zum Gewerbe freizuhalten. Möchten Sie Christs als notwendig hielten, so doch nur vereinzelt zeigen, sich vielleicht die Lehrerung haben brechen, daß man verständigt ist, dem wirtschaftlichen Schaden seines Theils am Arbeitserfolg ungeschmälert kommen zu lassen; dann bleibt das Gewerbe vor schweren Verlusten geführt, in sozialer Beziehung aber wäre ein erfreulicher Erfolg erwartet, und damit die Glasschmiede, wenn auch nicht überdrüßt, so doch gemilbert und beide Theile verhältnißmäßig einander unvergebracht. Zu solchen Vorwürfen aber erwidert die Principale die Unterstützung der Gewerbe und des einflussvolleren Theiles des Publikums informieren, als die sie ihre Aufgabe nur selten erfüllen, und sofern es immer eine 32-jährige Habilitantur ehefrau D. aus Raitowic wegen Meinungsverschiedenheit ergibt, ist der Ergebnis eines Dreißigjährigen Kriegs-

— Leipzig, 19. November. Kommentar Sonnabend, den 21. November, am Ramektagte St. Michaelis des Königs Albert, wird das militärische Weden von den Gardeien des 106. und 134. Infanterieregiments aufgeführt. Der Abmarsch der Fußtruppe von den Gardeien erfolgt früh 7 Uhr.

— Zu den Stadtverordnetenwahlen. Endgültig durch ein Beschluss ist in der getrennten Abstimmung bereits die Kandidatenliste des unabhängigen Comités zum Austritt verhandelt und beide Theile verhältnißmäßig einander unvergebracht. Die Principale erwidert, daß man verständigt ist, dem wirtschaftlichen Schaden seines Theils am Arbeitserfolg ungeschmälert kommen zu lassen; dann bleibt das Gewerbe vor schweren Verlusten geführt, in sozialer Beziehung aber wäre ein erfreulicher Erfolg erwartet, und damit die Glasschmiede, wenn auch nicht überdrüßt, so doch gemilbert und beide Theile verhältnißmäßig einander unvergebracht. Zu solchen Vorwürfen aber erwidert die Principale die Unterstützung der Gewerbe und des einflussvollen Theiles des Publikums informieren, als die sie ihre Aufgabe nur selten erfüllen, und sofern es immer eine 32-jährige Habilitantur ehefrau D. aus Raitowic wegen Meinungsverschiedenheit ergibt, ist der Ergebnis eines Dreißigjährigen Kriegs-

— Leipzig, 19. November. Se. Oberst der Herzog Ernst von Altenburg, der sich zur Zeit in Leipzig in Hotel "König" aufhält, empfing heute Mittag 1 Uhr im "Hotel Kaiserhof" eine Abordnung des Vereins Altenburgs Bauernmannschaft, bestehend aus den Herren Verleger Müller, Götter, Steinert und Mitglied Herold und nahm die königliche Auszeichnung in kostbarem Veremonie ruhende Goldmedaille an. Adressen entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

— Leipzig, 18. November. Von unserem Mitarbeiter Hermann Pilz erschien demnächst im Verlag von Julius Gauß eine dichtere epische Dichtung: "König Albert, ein Heldenlied für Sachsen's Volk und Heer". In einer Reihe von Gedichten wird in der volkstümlichen Sprache des lebendigen Alterspoesie ruhende Goldmedaille an die verschiedenen Theile entgegen, die der genannte Verein zum 70. Geburtstage des Herzogs zu widmen beabsichtigte hatte. Seine Oberst nahm die Adresse mit verdächtigem Danke entgegen und unterhielt sich dann mit den Mitgliedern der Deputation in der liebenswürdigen Weise. Gleichzeitig sprach der Herzog den Wunsch aus, daß der Verein ihm in Hümmlitz bei Geleghenheit eines Besuches aufsuche.

und geschlossen werden kann. Die Ausschaltung der Schöpfbügel für die bläsenden Stimmen kann durch ein Handregister mit Schieberzug im Windkanal oder auch durch Fußregister, mit welchen die Bügel festgestellt werden, erfolgen. Nun hat das Instrument die praktische Einrichtung, daß durch bequem angeordnete Registerzüge ("Moderator" I mit dem Knie und "Moderator" II mit dem Fuß zu betätigten) die erwünschte Ausschaltung erfolgen kann, so daß keinerlei Pause im Spiele einzutreten braucht. Die Erfundung ist jedenfalls von hohem praktischen Werth. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich diese Art von außerordentlich leistungsfähigen Instrumenten auch in gut stauenden Familien einbürgern wird; denn nicht allein sind die leichtesten wie die schwierigsten Orgelstücke auf dem Sonorium auszuführen, sondern es ist auch ein ganz bereichertes Begleitungsinstrument zum einstimmigen und mehrstimmigen Gesang. Der Juge wird es gewiß zu den festtagen am besten willkommen sein und ihn die Weihnachtsfreude ungemein erhöhen. Daß durch die edle Klangfarbe des Instruments auf die Empfindung des jugendlichen Gemüths gänzlich eingewirkt wird, unterliegt gar keinem Zweifel. Eine bessere Unterstützung des Gesanges kann durch kein anderes Instrument geboten werden, es erfüllt auch in dieser Richtung seinen Zweck in der denkbar besten Weise. Die Preise für die elegant ausgestalteten Instrumente von verschiedener Größe in eine sehr mäßige, so daß wohl so mancher geistliche Nachdenken kann. Der wodurch sie steht, ist immer bei großer Preiswerte. Einzelne Züge sind ebenfalls zu beachten, die kleinste begründete Meinung ist zu begreifen. Ich habe mich bestrebt, A. das "Sei getrost" wie in der Liederhandschrift Soprano, sondern verzöglicher seitlich und in der Rhythmus des Liedes gezeichnete sie mehr.

* Die Mitglieder und Freunde des Leipziger Kammermusikvereins werden auf den III. Musikabend, der heute, Freitag, den 20. November, im Saale „Kästchenfeld“ Abende 8 Uhr stattfindet, aufmerksam gespannt. Derjelbe ist vom besonderen Interesse dadurch, daß hiervors noch ganz unbekannte Kammermusikwerke vom Hochkapellmeister Herrn Richard Strauss aus Wänden (Clavier-Duett) in Cmoll und Violin-Sonate Es dur. op. 18) in Auseinandersetzung mit Componisten zur Aufführung kommen. Beide Werke sind hochinteressant und frisch. In der Aufführung beteiligen sich und zwar an der Violin-Sonate in glänzlicher Weise unser ausgesuchter und hochgeschätzter Concertmeister Herr Brill und der junge, doch talentvolle Pianist Herr Gustav Brecher, ein Sohn unseres ausgezeichneten Majst.-Pädagogen Herrn Gustav Schlemüller. Von dem jungen Herrn Brecher kommt im nächsten Klavz.-Concert eine größere Instrumentalcomposition zur Aufführung. Er erfreut sich der besonderen Gunst des Herrn Hochkapellmeisters Strauss. Die Aufführung des Clavierquartetts belangen hierorts bekannte und geschätzte Künstler, die Herren Carl Roediger, Concertmeister Van Boeck, Kleiss und Robert Hanzen. Zwischen diesen beiden Werken von Strauss singt eine hier noch unbekannte junge Dame, Fräulein Hedwig Bönnig aus Berlin, bestens empfohlene Schülerin von Frau Professor Schulzen von Alten in Berlin, Lieber von Mozart und Schumann. — Es sei noch bemerkt, daß Quintettstücke in der Hochmusikalienhandlung des Herren Habicht zu haben sind.

Brüder, 18. November. Das Solo-Quartett für Kirchen-
gesang, bestehend aus Fräulein Rödig, Fräulein Handrich
und den Herren B. Rödig und C. Waldbogel, gab
gestern, am Vorabende des Heiligstags, in der Paulinerkirche
wieder die schönsten Proben seiner außerordentlichen Leistungs-
fähigkeit. Das Programm enthielt an seiner Spitze die
Worte: „Lasset und singen vor der Gnade des Herrn“ und
danach: „Glaube, Liebe, Hoffnung“, die dem Jubilat der
drei Theile entsprechen. Mit der Melodie aus dem 12. Jahr-
hundert: „Christ ist erstanden“, deren anfängliches Unisono
mit vierstimmigem Gesange austroßweise abwechselte, be-
gannen die Vorträge. Es folgte darauf als Terzett für
Sopran, Alt und Tenor: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“
von R. Hartmann, ferner das in schöner Abwechslung der
Frauen- und Männerstimmen melodiisch hinsichtliche Haupt-
mannsche: „Wie ein wasserreicher Garten“ und: „Sei getreu
zu in den Tod“ von B. Schurig. Der überall im
schönsten Harmonie und wohlabgeweihten Städtegraden
die Kirche fließende Gesang war von durchaus erhabender
Wirkung und hoher Idealität. Der zweite Theil umfaßte
wiederum vier Gesänge: „Ich will dich lieben“ von Barth.
König, das Terzett für Alt, Tenor und Bass: „Alle die tiefen
Qualen“, „Fürst Brunnenkunst“ von S. Kittan und das doral-
artige: „Wie kommt ich dein vergeßen“, Melodie von Dr.
Rößing (1532). Zu ganz besonderer Wichtigkeit kamen hier
die beiden mittleren Gesänge, der im besten Siane wahr-
haft virtuos vorgetragene zweite und der durch seine tiefe
Stimmlage sehr charakteristische dritte. Der letzte Theil
brachte von J. L. Riep: „Seele, was betrübst du dich“, von
Mergner: „Auf den Rebel folgt die Sonne“, Johann Sternb.
Begel's siebenstimmiges und flangreiches: „Wenn eben Alles
fame“ und „Sternezaub“ von D. Wermann-Dresden.
Auch diese Vorträge standen auf gleicher künstlerischer
Stufe, wie die vorangegangenen und bildeten mit diesen
eine würdige Vorbereitung auf den kommenden Festtag.
Die einzelnen Theile wurden durch kurze Orgel-Präludien
eingeleitet, deren Ausführung Herr Organist B. Pfann-
sieck übernommen hatte. Die Kirche war wiederum voll-
kommen gefüllt und es ist die Reservation einziger Blätter mit
Dank anzuerkennen, umjubeln, als die Cannabate dasfür einem
niedrigen Zweck zu Gute kommt. Die Beleuchtung ließ
allerdings immer noch zu mühsachen äbrig.

♦ Leipzig, 18. November. Mit dem dreizehnten und zwölften
Stiftungsfeste, das vergangenen Abend der Verein ehemaliger
Rathsfreihändler hierfür unter überaus zahlreicher Beteiligung
im Saale des „Opern-“ feierte, war ein Koncert verbunden,
welches unter Führung geschätzter künstlerischer Kräfte einen recht
befriedigenden Verlauf nahm. Der unter der gewandten und sehr
ausdrücklichen Leitung des Herrn Franz Knosp stehende Chor
führte zunächst zwei Werke: das alte „Gute Rost“
und das Himmungsstück, „O Thöle mein, o Höher!“ von
Wieneldecker-Hartmann, und. Romantisch der leise Gringard
eine recht verständnisvolle ausfremdnerische Interpretation.
In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende die Er-
wähnten und gratulierte persönlich der beladen im letzten Vereins-
jahr verstorbenen Mitglieder, deren Schatten und Söhne.
Rost einem Himmel des Vorstandes auf das man bald 25-jährige
Bestehen des Vereins und nach einer Kür fürderung, allezeit hell und
frisch zum Verein zu führen, wünsche das Koncert seinen Bezugang.
Und das Vorträgen, die das Bläserquartett ausführte, verließ
sich auf Werke gehobene, von Heinrich Wolf in Recht geprägte
„Denkt i' Dein Land lieb“ behandelnd grausam zu werden; es
war viel Freude auf seine Erfindung verweilt worden. Das
Bläser darf auch von den im weiteren Verlaufe des Abends
richtigen Spenden des Gemüths Chors gesegnet werden; man
erkannte, daß Sängerinnen und Sänger bei der Sache waren und
sie bemühten, ein gutes und wertvolles Ensemble zu Stunde
zu bringen. Sehr gut gelungen „Du ging in's Walz“ von Karl
Hinterholzer, „Langlebet“ von Rich. Müller sowie aus dem Werke
„Schlagt doch lustige Lieder“ für gemütlichen Chor, herausgegeben
von Adolph Seinek, sowie das unter Klaviersbegleitung
begleitete Walzer-Montuno „Froschkönig“ von B. Gambert.
Als Soith bewohnte sich Herr Reinhold Schmidt, der auf
der Basine Händel's Vom dem Schotte der Wasserscheiden
vermittelte und dabei eine gute Bedeutung des Instrumentes
behauptete. Soith folgte Alc varie Nr. 6 von Dandia.
Nebenwegen steht im Bringe des Vorstehers auch der Humor nicht; er
fand zur Gelung in dem vorzüglich ausgeführten Kurz „Waffelhafte
Dressurwerbung“ von R. Herzig. Ein Brüll des Vereins erfreute
die Zuhörer; durch die Declaration verschiedener Werke und
einer demnach aufsetzenden Weisheit, der übrigens nach allen
Übrigen Vorträgen folgte.

* Berne, 19. November. Erhöhte zuständige Genüge bei einer ausländischen Gemeinde vor Geraden nötigst Ruff das

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Straffammer III.
S. Leipzig, 19. November. Einer von jenen selten betriebenen erfreulichen Spezialitäten der Wechselleistung, das die am 1. Juni 1856 in Riga geborene, mehrfach wegen Betrugs und Unordnung, gleich mit drei Jahren Geldstrafe vorbehaltene Herzla Sibens verheirathet. Sie ist in recht ausgebildete Form vom December 1855 bis zu ihrer im Juli erfolgten Verbindung mit gleicher Geschicklichkeit gewidmet. Die P. hatte im darüber vorliegenden Jahre gegen 1850—1850 A. Schulden, um deren Abzahlung sie von verschiedenen Seiten gedrängt wurde. Um sich aus dem Kreis zu verbauen, bat die P. nach und nach nicht weniger als einen Wechsel gefälscht, insofern sie den Namen der Begegnung ihres Vaters, des Goldmünzstempels ohne Ornamenten und Kennzeichnung der S. auf dem Wechsel druckte. Das Maschiner fungierte in den ersten Jahren Stempel W., von der S. Geld zu fordern bat; bei meigeren Wechselfestnahmen rückte dann die Unterschrift des Ausstellers, wie das Büro überdrücklich von jenseit W. her, denn die S. vorsprangte, die Unterschrift der Begegnung bei ebt. In einigen Fällen signirte auch ein gewisser W. als Aussteller, dessen Name ja stets gründlich. Die gefälschten Wechself hat die P. beim Export- und Importgeschäfts in Plauenz beschafft und sich dort für eine gewisse Summe S. ausgegeben, angeblich, weil ein von ihr unter eigenem Namen bei der genannten Firma dauerndes Wechsel unterstellt gegangen war. Die Firma verlangt von dem den Wechsel abliefernden eine Goldstrafe des Ausstellers bez. Sibens in den Jahren; in welchen sie den Namen des Ausstellers ohne Ornamenten selben gebraucht hatte, mögliche sie natürlich auch die Unterschrift der Goldstrafe füllten, wenn sie das Geld für den Wechsel bei der Firma erhalten wollte. Ueber das von der Firma erhaltenen Geld

Es fiel mit dem Ur nicht auftretenden Namen Anna L. ein und sich dieser nach insofern der Urkundenähnlichkeit beschuldigt. Die ersten vier Bechel über zusammen 1800 A hat sie mit dem Geiste, das sie aus späteren Beobachtungen erlangt hatte, am befreiten Hälfteitertage bei der Sächsischen Bank, wo sie domiciliert waren, eingetragen, in einem Befall für die Discontierung eines Bechels von der Bogenziger Bank verneinigt worden, vier Bechel sind zu Bruch gegangen, wodurch der leiggenannten Haft ein Schaden von gegen 2150 A entstanden ist.

Es kommen folgende Bechel in Frage: 1) über 200 A, aufgestellt am 20. December 1826, discontiert am 24. December 1826 für 186,4 A und eingetragen am 15. März; 2) über 500 A, aufgestellt am 22. December 1826, discontiert am 23. December 1826 für 81,70 A, eingetragen am 22. März; 3) über 500 A, aufgestellt am 1. Januar 1826, discontiert am 7. Januar für 540,25 A und eingetragen am 4. April; 4) über 550 A, ausgeschritten am 2. April 1826, discontiert am demselben Tage für 640,40 A und eingetragen am 2. Juli; 5) über 600 A, ausgeschritten am 7. April 1826, discontiert für 591,20 A und am Verfallstage protestiert; 6) über 500 A, aufgestellt am 13. April 1826, discontiert für 540,85 A und am Verfalltag zu Bruch gegangen; 7) über 500 A, ausgeschritten am 10. Mai 1826, am folgenden Tage discontiert für 492,20 A und am Verfalltag nicht eingetragen; 8) über 500 A, ausgeschritten am 2. Juli, discontiert mit 491,05 A und am Verfalltag zu Bruch gegangen; sowie 9) der am 2. Juli ausgeschritten Bechel über 500 A wurde von der Bank zum Rückruf nicht angenommen und schief von der B. verbrannt. In der beständigen Hauptbeschuldigung legte die B. ein offenes Schreibblatt ab und machte zu deren Qualifizierung gelehrte, daß sie die Fälligkeiten lediglich unterschrieben habe, um ihre Gläubiger befriedigen zu können, sowie daß sie auch von einem Herrn, dessen Namen sie allerdings nicht nennen wollte, graingend Geld zur Deckung der gefälligen Bechel im Aufschluß gegeben habe und die nur durch ihre Verhaftung an der Auslieferung der belegten vier Bechel gehindert werden sei. Der Gerichtshof lehnte bei der Schwere der Vorwürfen in den Bildern, die diesen für die gefälschten Bechel rechtzeitige Deckung nicht gestraft werden ist, zur Qualifizierung widerstehender Urtheile nicht aus, wogen aber bei jedem eingetragenen Bechel nur eine Urkundenähnlichkeit als vorliegend an und erkannte unter Berücksichtigung von zwei Monaten zeitliche Unterlassungshaft auf eine Gesamtdauer von drei Jahren Anfangs- und 600 A Gefahrstrafe, zweitens weiteren 80 Tagen Inhaftung von drei Jahren.

Königliches Schöffengericht

G. Leipzig, 19. November. Durch Bekanntmachung des Polizeiamts vom 12. December 1890 ist die Veranstaltung öffentlicher Sammlungen von der Errichtung der Polizeibehörde abhängig gemacht und die Sammelhandlung gegen diese Anordnung unter Strafe gestellt worden. Nun hatte der Beobachtungsstab des deutschen Metzgerberberverbands, der Schlesier Friedrich Hermann S., zu dem in der W. ihres Metzgervereins in Beuelerhausen ein Kreis getretenen Hörner und Schäfte unterstellen zu können. Sammelstellen aufgegeben und war befreit vom Polizeiamt mit seinem Strafmaßstab über zwanzig Mark bestraft worden. Er hatte gegen bestehende Einspruch erhoben und machte in der heutigen Hauptversammlung gegen seine Verurtheilung gestanden, daß die Sammlung seine öffentliche gewesen sei, denn er habe bei Überreichung der Fische den Sammelboten ausdrücklich eingeschärft, nur zu Verkaufszwecken zu geben. Nach Urteil des Gerichtswohl ist aber die Sache der Metzgerberbeiter von Leipzig und Umgegend so groß und die Anwendung an die Sammelboten so allgemein geblieben, daß die vor S. in Szenen gesetzte Sammlung als öffentliche zu betrachten ist. Da ja dergleichen politische Gewinnung nicht erreicht war, erkannte das Schöffengericht wegen Übereinstimmung der Polizeiverordnung vom 12. December 1890 auf eine Geldstrafe von zwanzig Mark, an deren Stelle im Ratschultheißschaft vor Tages Haft zu treten haben.

Literatur

Das 1. Heft von dem nationalen Beobachter: Kaiser Wilhelm der Große, Deutschlands Retter und Mäher von Dr. Adolf Scholtze, Bd. I, Nr. 1 von Louis Kabel, Berlin S., Sebastianstrasse 29, ist jetzt erschienen. Es enthält — bei dem äußerst billigen Preis von 20,- A pro Ausgabe — vortreffliche Texte, vier Vol. und zwei Doppelblätter und ist mit einem fürstlich ausgerichteten Umschlag nach einer Originalseite versehen. Der Inhalt zeigt, daß wir es hier nicht mit einer Gelehrtenzeitung, sondern mit einem großen bürgerlichen Werk zu thun haben. Der Verfasser entmündigt in großen Bogen die Geschichte des deutschen Volkes von der Urzeit bis 1866, den Züge der großen Staatenkriege, wo das alte deutsche Reich unterging und Preußen die Ritterkriege bei Jena errann. Die Unserigkeit der deutschen Stämme wird anschaulich geschildert und die wundrliche Schwierigkeit, welche bei der Herstellung der deutschen Einheit zu überwinden war, dargestellt, wodurch das Werk Kaiser William's ein hohe Bedeutung erhält, die es auch als den Vaterland und die Goldsendung eines zweitklassigen Ringens des deutschen Volkes nach einem bewußten Nationalideal zeigt. Wir brauchen wohl nicht bestreitbar zu betonen, daß ein solches Werk für jeden Deutschen von dem höchsten Wert ist, und daß sich desselbe ganz besonders auch zum Weihnachtsgeschenk für die heranwachsende Jugend eignet, um die nationale Erziehung zu stärken und zu fördern.

Vermischtes.

— Der Gehalt der Berliner Gewerbe-Ausstellung war von der „Berl. Anst. Stz.“ auf etwa 1 200 000 M veranschlagt worden. Jetzt steht das Blatt, daß seine Schätzung noch zu niedrig gewesen sei. Der Anteil, mit welchem die Garantien-Unternehmer im Anspruch genommen werden müßten, werde sich auf ungefähr 35 vom Hundert belaufen; der Gehalt sei auf mindestens anderthalb Millionen Mark zu veranschlagen. — Gegen so Prozesse schweben zwischen dem Arbeitsausschuß und verschiedenen Ausstellern. Auch zwischen der Gesellschaft „Ideal“ und der Ausstellungseinrichtung besteht eine Streitigkeit, die wahrscheinlich gerichtlich entschieden werden wird. Die Gesellschaft verzögert sich nämlich, die vertragsmäßigen Zahlungen zu leisten, indem sie Gegenansprüche erhebt; diese sollen sich auf angebliche Verluste rüsten, welche die Gesellschaft in Folge der sogen. zusammengelegten 1 M -Tage erlitten haben soll.

46 Eisenach, 17. November. Einen gescheiterten Abend hat das lange Weihnachtskonzert in unserem Theater, da der Verein vorstand, eins von den beiden berühmten Leipziger Gewandhaus-Cuartetten zur Würdigung gewonnen hatte und zwar Concertmeister Brill (L. Violon), Rother (E. Violon), Hafner (Violon) und Witte (Cello). Das Zusammenspiel in den Cuartetten (Reduz von Haydn und D-moll von Schubert) verzeigte Weise ein wunderbares, wie auch die Soli (Sonate für Violoncello von P. Locatelli-Piatti, Mendelssohn und Beetho-

38. **Bölkemusik in Ungarn.** Die Polizeiverwaltung von
Békéscsabá im Auftrage des Ministeriums des Innern eine Bühne
der von verschiedenen Blasorchester vereinigten, auf Kunst
berufen festgestellt worden ist, die in der Hauptstadt zur Zeit
1.000 Gängerkapellen in den verschiedensten Aszendanten, Cossacks
und lachenden Begegnungskapellen auftreten, mit einer Gesamt-
mitgliederzahl von 997 Mann. Weiter dienen in der Kunst der
Besetzung ebenenstehenden Bigranerkapellen und nach 32 nicht
mit derselben Kapellen vorhanden mit 216 Mitgliedern und 21
Damen-Orchester, die hauptsächlich in den Salles auftreten, mit
154 Ausgräben. Was steht ferner 11 Blasorchester und 22
irrebarb Kästchen, die sich auf dem heimischen Tamburin hören
lassen. Diese die Blasorchester, welche ja auch vielfach öffentliche
spielen, kann man hierauf die Zahl der in der ungarnischen Haupt-
stadt vollständige Weise eines Lohnunterhalts gewährte, eine sehr erhebliche

Gerichtsverhandlungen.
Königliches Landgericht.
Strafkammer III.

G. Leipzig, 19. November. Einer aus Freien hielten betriebenen verbrecherischen Spezialität: der Wechselschleichung, dat die am 10. Juni 1856 in Riga geboccen, mehrad wegen Betrags und Veruntreihung, zugeteilt mit drei Jahren Gefängniß vorbehaltene Siberia Bertha Silvana verberlebliche S. sich in recht ausgeübiger Weise vom December 1855 bis zu ihrer im Juli erfolgten Verhaftung mit gleicher Geschildertheit produziert. Die B. hatte im December vorigen Jahre gegen 1600—1700 A Schulden, um den Bezahlung sie von verschiedenen Seiten gedrängt wurde. Um das Geld zu verschaffen, dat die B. noch und noch nicht weniger als zweytausend Rubeln gefordert, wozu sie den Namen der Bezugenen fälschlich in Volkssprach ohne Kenntniß und Genehmigung der S. auf den Wechsel anbrachte. Als Aussteller fungierte in dem ersten goldenen Maria Thaler der von der Geiss zu föderen hatte; bei mehreren Wechsels rückte auch die Unterschrift des Ausstellers, wie das Giro tatsächlich auf Maria Th. her, den die B. vorspringte, die Unterschrift der B. zugesogen ist oht. Das einzige Goldene signirat auch ein gewisser Georg W. als Aussteller, dessen Name ist stets gräßlich. In so gefährlichen Wechself hat die B. beim Export und Vortheil vereins in Blagowischskost und hat dabei für eine gewisse Anna S. ausgegeben, angeblich, weil ein von ihr unter eigenem Namen bei der genannten Bank absteckter Wechsel auf Protest gegangen war. Die Bank verlangt von dem den Wechsel unterschreibenden eine Solmacht des Ausstellers bez. Personen in Polen; in welchen sie den Namen des Ausstellers ohne Kenntniß und Besicherung gebräucht hatte, wozu sie natürlich auch die Unterschrift auf der Wechsel füllten, wenn sie das Geld für den Wechsel der Bank erhalten mösste. Lebet das von der Bank erhaltenen

hat sie first mit dem ihr nicht auftretenden Namen Anna qualifiziert und sich daher nach Injektion der Urfaßendzündung identifiziert. Die ersten vier Wechself über galvannum 1900 A haben mit dem Gelbe, das sie aus späteren Wechselfällungen erkannte, an betreffenden Häufigkeitsteige bei der Südlichen Bank, die dominante waren, eingetüpfelt, in einem Gelbe ist ihr die Discontinuität Wechsels von der Bioglyzerin Bank vermieden worden, Wechsel sind zu Prostet gegenwärtig, wodurch der leigennannten Fällen ein Schaden von gegen 210 A entstanden ist.

Es kommen folgende Wechself in Frage: 1) über 200 A, bis jetzt gehalten am 20. December 1896, discontint am 24. December 1896, ab 186 A eingetüpfelt am 15. März; 2) über 600 A, ausgetüpfelt am 22. December 1896, biscontint am 23. December 1896, ab 481,70 A eingetüpfelt am 22. März; 3) über 550 A, ausgetüpfelt am 4. Januar 1896, discontint am 7. Januar für 640,25 A und gelöscht am 4. April; 4) über 550 A, ausgetüpfelt am 2. April 1896, discontint an demselben Tage für 640,40 A und eingetüpfelt 2. Juli; 5) über 600 A, ausgetüpfelt am 7. April 1896, dieses für 591,20 A und am Verfallstage protelliert; 6) über 560 A, gründlich am 13. April 1896, discontint für 540,85 A und am folgendem Tag zu Prostet angezogen; 7) über 500 A, ausgetüpfelt am 10. August 1896, am folgenden Tage discontint für 482,20 A und am folgend nicht eingetüpfelt; 8) über 500 A, ausgetüpfelt am 2. Dezember mit 491,00 A und am Verfallstage zu Prostet gegeben, konnte 9) der am 2. Juli ausgetüpfelte Wechsel über 600 wurde von der Bank zum Discont nicht angenommen haben von der B. verboten. In der heutigen Verhandlung legte die B. ein offenes Urfaßendzündung ab und machte ihrer Qualifizierung gestellt, daß sie die Fällungen lediglich zusammen habe, um ihre Gläubiger befriedigen zu können, doch ließ auch von einem Herrn, dessen Namen sie allerdings kennen sollte, grausig Gelb zur Deduction der gefälschten Fällen gestellt gewesen und sie nur durch ihre Verhandlung der Bildung der letzten vier Wechself gehindert worden. Der Gerichtshof kommt bei der Schwerre der Vorwürfen in Bildern, die besser für die gefälschten Wechself rechtfertigen. Da nicht gefälsft werden ist, zur Qualifizierung müßten aber nicht gelöschen, wozu aber bei jedem einzelnen Wechsel nur Urfaßendzündung als vorliegend an und erkannt werden, Rechnung von zwei Monaten erklärter Unterlaßungsfestigkeit auf Gefälschte von drei Jahren Buchthaus, 600 A Brutt, zweimal mehrere 30 Tage Buchthaus und bei 3000

und „bis in die Puppen“ unzulänglich ist, hat übrigens der richtige Berliner“ schon deutlich empfunden. „Bis an die Puppen“ soll es deshalb nach ihm heißen; bis in die Puppen hat keine Begründung. Thaträcklich heißt es aber ebenfalls und hat von jeher nur geheißen „bis in die Puppen“. „Bis an die Puppen“ sagt auch heute noch kein Mensch; das ist eine willkürliche Aenderung eines althergebrachten Ausdrucks, erdacht, um einer künstlichen Erklärung zu ihrem Recht zu verhelfen. Und althergebracht ist der Ausdruck, weil, weil älter als Knackelsdorf und seine Thiergarten-Puppen. Denn das Puppen des Getreides betreibt der Bauernwirt seit unvorstellbarer Zeit, und so lange er Puppen sagt, so lange hat es auch ab und zu geregnet „bis in die Puppen“.

Literatur.

Das 1. Heft von dem nationalen Gedankewerk: **Kaiser Wilhelm der Große, Deutschilands Retter und Räder** von Dr. Adolf Gedächtnis, B. 1^o von Louis Abel, Berlin S., Sebastianstrasse 29, ist jetzt erschienen. Es enthält – bei dem aufrichtig böhmen Verfass von 50 J. zur Erinnerung – vier Drachmeng. Text, vier Voll- und Vierkopfbüller und ist mit einem flüssiglich ausgedruckten Umschlag nach einer Originaleinschrift verziert. Der Inhalt zeigt, daß wir es hier nicht mit einer Gelegenheitsdruckerei, sondern mit einem großen historischen Werke von leidenschaftlichen Werken zu thun haben. Der Verfasser entwidmet in großen Bügeln die Geschichte des deutschen Volkes von der Urgest bis 1866, den Zukauf der großen Kaiserkrone, wo das alte deutsche Reich unterging und Preußen die Siegerrolle bei Jena erhielt. Die Unserigkeit der deutschen Stämme wird anschaulich gechildert und die einsame Schwerelosigkeit, welche bei der Herstellung der deutschen Einheit zu überwinden war, hingestellt, wodurch das Werk Kaiser Wilhelm's sehr seine hohe Bedeutung erhält, die es auch als den Übersicht und die Goldendung eines zweihundertjährigen Ringens des deutschen Volkes nach einem deutlichen Nationalziel zeigt. Wir brauchen wohl nicht behufsatz zu betonen, daß ein solches Werk für jedes Deutsche von dem höchsten Werth ist, und daß jeho derselbe ganz befiebert auch zum Wehrdienstgegenstand für die heranwachsende Jugend eignet, um die nationale Erinnung zu stärken und zu fördern.

Das Sterben unserer Zeit, in der Kunst Weisheit wiederzugeben, hat auch im Bilderbüchlein seinen Einfluss geübt gemacht; nicht immer ganz Vorteile der Jugend, die das Höhere sehr gern durch das Niedere kennen lernt. Wenn aber das Sterben nach Weisheit in der Kunst so zu Tage tritt, wie in den Bildwerken für die Jugend, die der Verlag von J. A. Schreiber in Tübingen bei Stuttgart für den höchstbaren Weihnachtstag liefert, so haben Kinder und Eltern gleichen Genuss, sich darüber zu freuen. Die Bilder dieser Bücher sind netzgetrennt und doch faden; die hochentwickelte Technik, in der sie wiedergegeben sind, macht sie noch angenehmer. Und da der Tag des Sünders völlig entfällt, so darf man die neuzeitlichen Bilderbücher des Schreiberschen Verlags zu den besten zählen, was auf diesem Gebiete hergestellt worden ist. Als erster von ihnen ist Voiters Wagnersches lustiges **Verwandlungsbildbuch**. Nur **für brave Kinder** (A 3.50) genannt. Derselbe findet die Verwandlungen nicht nur drollig und überstaubt, sondern auch finstern und der Geist entgegen. Lautige Gedanken begleiten die Verwandlungen. Sehr originell ist auch dieses Rätselkinder **Neues Faunaleins** (A 3.00 A), formliche Bilder mit lustigen Gedanken, welche diese ersten Gedankenwürfe angenehm und uninteressant erspielen werden. Der Tag des Sünders ist von H. Goldigel. Für die kleinen und altenen sind die Bilder berechnet: **Augerreichbares Thierbilderbuch** (A 4.), auf Braunpap., 16 klein ländliche Tierendarstellungen und 4 illustrierte Legenden, unter Thierthiere und Viehthiere der Jugend dargestellt in überzeugender Weisheitlichkeit und vorzüglich coloriert; die Legenden haben keine Zeichnungen und vollständliche Reime dazu. Die gleichen Bilder beginnen aus in „**Unsere Haustiere**“ (A 4.) in der Form eines italienischen Breviariobuchs; sie sind dennoch zum Ausdrucken, so daß die Kinder bei ihrem Studie des Verganges haben können, mitten unter den Thieren zu lopen. Das heilliche Buch: **Wie die Kinder spielen** (A 3.00 A), auf Weisspap. gezeichnet mit 8 jungen ländlichen Thierdarstellungen und 6 wahrheiten Legenden ist voll von Abbildungen, welche Kinder in den verschiedensten Beschäftigungen und Heimstätigkeiten auf angenehm eingerichtete Weise sehen lassen. Der Farbdreigangbücher ist brillant, die Zeichnungen der 8 farbigen Illustrationen sind vorzüglich, auch die Gedanken zwischen den Bildern müssen wir loben, sie sind sehr sprachgewandt und einfallsreich. Derselben Autorenstube, eine für Kinder bis 6 Jahren, wird auch das **Neue Thier-Album** (A 1.) von Dr. Semperius Freude machen; reizende Bilder mit 8 Farbdreigängeln, dazu zahlreiche andere Illustrationen voll Leben und Bewegung; die eingestellten vierfarbigen Gedanken sind leicht zu behalten. Zum Schluß möchten wir noch auf das gleiche Verlagswerk hinweisen: **Neues Waldbuch** (A 2.-es zum erstenmal machen. Sein Urinatisten ausgehend, gibt das Buch Legenden mit daneben gedruckten Weisheitsgedanken beispielhaften Geistes und den die Jugend dann auch noch den vorzüglich colorierten Vorläufe annehmen kann. Das Buch enthält 16 Seiten Vorlagen. Die Ausstattung dieser Bilder ist weinrotlich-festlich, gedrungen und geschmackvoll.

Wie schreibe ich meine Briefe? Von der Kunst des Briefschreibens. Ein Handbuch mit Ratschlägen u. i. m. für die verschiedenen Anlässe und Gelegenheiten zum Gebrauch für Jedermann. Nebst einer Sammlung von mehr als hundert der schönsten und neuesten Stammbuch- und Albenkunst von Constanze von Franzen. 2. Auflage. Stuttgart. Verlag von Gehr & Müller. Preisbrod. 3.50 M., geb. 4.50 M. In Stoffdecken so wohltuend ein Messer, aber dieser Künstler, die bei Goldeueren kann für 10 M. aufwärts oft sehr minderwertige Bilder treibt. W. Constanze von Franzen einer Publication nicht zuverlässig. Der Gehalt des handlichen, 30 Seiten umfassenden Bandes bildet eine interessante delikate Blätterreihe, in der und die Verfasserin nicht nur über Form und Gehalt der verschiedensten Briefarten unterrichtet, und zeigt, wie man Fehlschläge vermeidet — die sie den Schreiber oft zu höchst nachteiligen Folgen führen können —, sondern gibt und auch eingestreute Ratschläge, die leichtlich, frisch und lebhaft in die Dienste gesetzt sind, eine dankenswerte Anleitung. Stammbuchkunst, um die Alt und Jung gleichzeitig verliegen ist, wenn es sich auf Wunsche lieber Freunde und Bekannte zu vertheilen, schmücken den Gehalt des für jede Haushaltsschätzung sehr zu empfehlenden Buches; auch als Weihnachtsgeschenk würde es bei unsrer erwachsenen Jugend große Freude erregen.

Gardena. Aus Reuter's jungen und alten Tagen. Berliner Geschichtsbücher Verlagshandlung Verlagsconso, Wismar, 2. Auflage. Das innehaltende Baum einer Geschichte von dem Buch bereitlich zweite Auflage vorliegende werden merken, ja spricht das für den eindrücklichen Verfall, den das Buch gebracht hat. Ja der That will es, da dem Buch, ob Werk oder Bild, entwegen ist; und gewiss wie die Reuter-Gemeinde sich, nicht wohl zu Weihnachten auch Nachfrage nach dem Buche wieder eine große sein. Die neue Auflage erscheint im Lepi vermehrt und um 6 Bilderstein (enthaltl. 11 Seitenzahl) bereichert. Weiderohr ist der bei der spätesten Auflage des Buches sehr billige Preis von 4.- für ein gebundenes Exemplar nicht erhöht werden. Reut ist z. B. ein von Reuter maltes Porträt des Johann Reuter in Jabel, seinem Hofel, dem er nach der Rückkehr von der Gefangenschaft aufzunehmen sind, sennet Dr. Biermann (Doctor So in Su) mit Tochter U. „Vikt. Bießler“ im III. Theil der „Stromal“ in ihrem Wagen dem Bürgermeisterhaus in Stavenhagen. Dann Bilder von Gebrüder Volz, den Salzhoflemermäller Ahlers und dem Bonner Bistum Semmering in Reichenbachtung nach Originalen vom maler Scholz. Eine Erörterung des auf der „Stromal“ beruhenden Zinngitter-Schmuck von Barbara Wielich, sowie ein ausführliches von „Färberei-Handbuch“ machen ebenfalls interessant.

Aus dem Geschäftsverkehr.

2. Was Ihnen als unserem Geschäftsbüro zu Weisbach
Herrnfeldt wohin wir etwas Prächtiges kaufen, wenn das Möbel
langre Freude hat. Das Beste wird denn jedenfalls ein Bett
und die Ausgabe hierfür ist absolut keine abnorme. Die neu-
gründete Firma Mündheim & Co., Brühl 22, I. Etage, gegen
die Blumenstrasse, hat eine Ausstellung comp-
leteter Betten vorbereitet. Man findet dort ein vollständiges Bett-
Besteck, Matratze, Kissen, Oberbett und Stoffen, von 4-5
Die Firma liefert nur absolut reines und reiches Garnstück
und gute Holzholz und verleiht zu einem billigen Preise,
Brandkasten, Zimmervermietung, Hotelbedarf, Aufzügen u. d. d.
Ihren Bedarf an Betten vorbereitet haben. Ein reiches Sorti-
ment in elegantem italienischen und bengalischen Bettdecken
Geweben und Stäber zu Original-Preisen macht den Räumten
Augsburg sehr leicht. Die Firma versiebt ihre Waren nach
heute ohne Verkaufsstück.

PANORAMA, Rossplatz.

Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Gemalt von Otto Sinding. Größte Schönwürdigkeit! Täglich geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Eintrittspreis 1 Mark. — Kinder 50 Pfennige.

Grosses Restaurant, Café, Conditorei.

Welaustube, Billardsaal (7 Billards). Elektrische Beleuchtung. Glas-Colonaden, Garten, 2 Kegelbahnen.

Moritz Tietzsch.

Schloss

Drachenfels.

Hente: Schweineschlachten.

Abschied 6 Uhr Weltstreich und frische Wurst. Verkauf nach außer dem Hause.

Variété Battenberg.

Mr. Thompson's 3 dressirte Elefanten.

Abendlich stämmischer Besuch.

Frères Poppescu, Ioh. Res.,
Alexandro Truppe, ausgez. Parterre-Allobaten,
Georg Schindler, Mundharmonika-Virtuos,
sowie Austritten 6 weiterer Spezialitäten 1. Rang.

Preise der Plätze: Logenplatz 1,50 M., 1. Parterre 1 M., II. Parterre 75 M.,
Unterg. 50 M., Ruhmreiche Galerie erhält man bis 6 Uhr Abend im Cigarren-
Geschäft Stein, Markt 16 (Kaffeehaus), w. im Restaurant Battenberg.
Ausgang 8 Uhr.

Pologne

Heute Freitag, den 20. November 1896.

Grosses Extra-Militair-Concert

vom Musikkorps des Königl. Sächs. Infanterie-Regiments Nr. 134.

Direktion: Herr Stabsoffizier A. Jährow.

Ausgang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf. Bonus giltig. A. Ritter.

Nur einige Tage. Montag, d. 23. November 1896. Nur einige Tage.

Gastspiel der 8 Wiener Sängerinnen

unter Direction des Komponisten Gotha Gröncke, Wien.

Tunnel: Concertsänger-Gesellschaft Christoph. Wagner 6 Uhr.

Gute Quelle

Brahl 42.

Parterre-Saal. Verjonal.

Gr. Künstler-Specialitäten-Vorstellung.

Neu! Nallian Beaumé's französische Excentriques.

Neu! Kathéchen Wold, jugendliche Soubrette.

Ausgang 8 Uhr. Eintritt 50 M. Reisewinter Platz 75 M. Vorstellungsdienst gilbt.

Tunnel: Concertsänger-Gesellschaft Christoph. Wagner 6 Uhr.

Burgkeller.

Heute Freitag von 8 Uhr an:

Familien-Concert.

Erstes Programm. O. Steinrock.

Stadtkeller,

Grimmaische Straße 10, Ans. E. Roediger.

Von heute ab täglich.

Concert des Damen-Sextetts „Edelweiss“

in prachtvollen spanischen Kostümen.

Musik à la Schrammel, Wien.

Hôtel de Saxe.

Heute und morgen letzte Concerte des Virtuosen

Herrn J. Vanouscheck auf seinem selbstverständlichen

Neu! Harmoniton ohne Concurrenz.

Ausgang 8 Uhr. Programm 10 Pf.

Morgen Sonnabend: Schweineschlachten.

G. Hübner.

Pantheon. Ballmusik.

Engelhardt lädt ein. Rob. Müller.

Café Museum.

Heute und folgende Tage

Concert

der öster.-ungarisch. Domkapelle „Tholyka“.

Samt ersten Male in Leipzig!

Ausgang 5 Uhr. Eintritt 10 Pf. Sonntag 4 Uhr.

Bier-Palast

Täglich Großes Concert

der italienischen Sänger-Gesellschaft

„Colombo“.

Joh. F. Kneis.

Heute Damen und Herren, reichste Nationalcostüme. Ausgang 7 Uhr. Programm 20 M.

Drei Mohren, Leipzig-Änger.

Heute Freitag, den 20. November, Abends 9 Uhr beständigen

Martinsschmaus

Iabe ich Freunde und Männer, welche eine wichtige Rolle übernehmen sollten, herzlich

herzlich willkommen.

A. Franz.

E. Schoebel's Weinstuben

so Windmühlenstraße 50.

Gesellschaftskaffee.

Heute Freitag, den 20. November 1896.

4. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 590, Freitag, 20. November 1896. (Morgen-Ausgabe.)

Vermischte Anzeigen.

Dalmatiner Hündin

eine Dalmatin. z. Wohl, wurde am 2. M. mit seierem Hause aufgenommen und in Bergfeste gegeben. Nachdem das Eltertum gestellt, schufen wir des Eigentümers sich 3 Tage in weiteren Berat. Am Montag, 25. M., zu werden, da wir sonst anderweit darüber verloren.

Neuer Rechtlicher Thierschutzverein.
Conrad Winkel, Vorsteher.

Die Pläne von Nr. 59 800 bis 63 000 kommen zur Versteigerung, wenn sie nicht prolongiert oder eingetragen werden.

Nicolaus. 15. J. Stange.

Über Herzschäden best. Tant für freundl. Erzählerinnen b. Convent d. ebd. Carl Grotewohl. Die beiden Kinder.

Wer sich leicht erfüllt, reise ich mit König's Einreibung

nichts steht u. hält mehr ab als das. Eine neue Frau eines ebd. Herrschäfts für den 4 übergezogenen Wöchtern um etwas zurückhaltende Kleider. U. P. 101. C. B.

Freundschaftlichen Verkehr

mit gleich. jungen Herren möglichst ebenmässig und bestes Freien. Freunde sub R. K. 100 Leipzig bewilligen ich.

Radfahrer-Club,

wieder auch im Winter der Sport und besonders die Gesellschaft pflegt auch nach einigen Mitgliedern. Clubabend. Zeitung. Uhr. unter Z. Z. 20. Konzertveranstaltung erh.

L. A. 100.

Meine Gebüll hast Du auf höchste geprägt. Wo ist Dein Aufenthalts? Bitte mir bald. Anschrift. Herzl. G.

C. Schreib. Sie doch an mich! Qualität nicht zu oft, verhältniswerte Ich. In Lieb und Treu: Dein. Herzl. G.

Mittwoch vor dem. Zeit im Café Hemmersdorff nicht getrieben, bitte um Namen.

U. S. O. 101. Hand. E. u. W. 1. 18-24. 0. 0.

A. G. Brief liegt.

Reklamen.

F. F. Jost Nachf.

Stimmwähler Steinweg 3. Uhren jeder Art:

Zib. Remontoir-Uhren von 14.-6. an.

Gold. Tünni-Remontoir von 24.-6. an.

Glocken-Uhren (A. Lange & Söhne),

Silber- und Gold-Uhren mit Silber-

und Goldmontuur von 12.-6. an.

Reelle Garantie.

A. Zuleger,

Leipzig, Musikinstrumenten-Hersteller,

Königsgäßchen 6. empfiehlt alle Arten

Blasinstrumente, Klaviere, Klavier-

Geigen, Violinen, Trommeln u.

Bum Todtentse

empfiehlt geschmackvolle Grabkränze,

der Stadt vor 50.-40.-

J. Falk, 35 Blüherstraße 35.

Invalidendank

Nicolaus 2. L. Ede Grimm. Str., empfiehlt seine

Annoncen-Expedition.

Bon. 3 bis 8 bis Wende geöffnet.

Verkäufer: Amt L. Nr. 2263.

Tanzschuhe nach Vorschrift

Pariser und Wiener Fabrikate

empfiehlt Franz Meyer.

Haushalt-Schuhfabr. Schuhstraße 9.

Dame gesucht von alt. Mediciner,

am b. ihr diät. Mittagessen d. Person

in den Badeplätzen) einzurichten. Offerten

unter P. 182 Expeditions dieses Blattes erh.

Alte Erfahrene Naturarzt

sucht gewünscht. Preis (ca. 20.-A. ev. Rent.) zu

sucht u. geh. Familie, in der er sich möglichst

wünscht. U. S. O. am. P. 183 Expeditions d. B.

Eduard Tovar,

Inh.: Georg Barella.

Petersitz 36, Passage.

Billigste Bezugssquelle

für Gelegenheits-

Geschenke.

Familien-Nachrichten.

Die Beerdigung ihrer elterlichen Tochter

Adelheid mit Herrn Carl Seeling besorgte

ich ergestellt anzugeben.

Leipzig, im November 1896.

Adalbert Hissbach,

Amalie Hissbach geb. Krüger.

Adelheid Hissbach

Carl Seeling

Verlobte.

Berlin.

Für die vielen innigen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem schweren Verlust, welcher uns durch das Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders und Onkels, des

Herrn Fabrikbesitzer Christian Eduard Goedel,

betroffen hat, sprechen wir hiermit unsere tiefgefühltesten, herzlichsten Dank aus.

Leipzig und Erfurt, den 19. November 1896.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Familien Goedel, Richters und Loeser.

Am Dienstag verschied plötzlich meine frischgebackte, verzagte Frau

Elfriede geb. Kraaz,
nachdem je 10 Tage vorher einen Tüchtchen des Lebens hatte. Die Beerdigung
zeigt dies schreckenden Schauspiel an.

Leipzig, den 18. November 1896.

Dr. Hermann Huch.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. November, 11 Uhr Nachmittags

vor der Halle des Südbahnhofes statt.

Sehr Mittag 12 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden im 33. Lebens-

jahr meine innigste, ambräugliche Tochter und treuhändige, verzagte Mutter meiner

Kind, unsere Schwester, Tante und Schreiberin

Frau Johanne Weiß geb. Müller,

was im tiefssten Schmerz angeht

Leipzig und Coburg, den 19. November 1896.

Fritz Weiss

gleich im Namen der lieben hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend 11 Uhr vor der Kapelle des Südbahnhofes aus.

Nach Gotts unerhörlichem Rathschlag wurde uns am Sohntag Abend 7 Uhr

unseren lieben Hinterbliebenen durch den

Tod entstieß.

Der lieben Schwester zeigt dies Granden und Bekannte mit der Bitte um

ihres Beileids nur hierdurch an

Leipzig, den 18. November 1896.

Clara verm. Wittmann geb. Gräber

im Namen ihres lieben Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend 11 Uhr vor der Kapelle des Südbahnhofes aus.

Nach Gotts unerhörlichem Rathschlag wurde uns am Sohntag Abend 7 Uhr

unseren lieben Hinterbliebenen durch den

Tod entstieß.

Der lieben Schwester zeigt dies Granden und Bekannte mit der Bitte um

ihres Beileids nur hierdurch an

Leipzig, den 18. November 1896.

Johanne verm. Hofmann geb. Trebus

gleich im Namen ihres lieben Hinterbliebenen.

Für die vielen Leichen der Liebe und Ehrenahme, sowie für den reichen

Blumenstrauß beim Hinscheiden unseres lieben Kollegen und Freunden

zeigt dies schreckliche Begleitung zum Grabe, belobigen Dank. Demnach Andachtshaus

gleich für die ehrbaren Totenmeister am Sarge. Dies alles hat mein Herz gehabt

in den lieben Tagen nicht noch gehabt.

Leipzig und Dresden, den 19. November 1896.

Friedrich Lützkendorf-Schulze

sagen wir hiermit unsres innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Disk. Poscheck

für die trostreichen Worte beim Beisetzung, sowie Allen, welche den lieben Ent-
schlafenen zur letzten Ruhestube begleiteten.

Leipzig und Lauchstädt, den 19. November 1896.

Bertha verm. Lützkendorf-Schulze geb. Böhl

nebst Pflegesohn und Hinterlassenen

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für den reichen

Blumenstrauß beim Hinscheiden unseres lieben Kollegen und Freunden

zeigt dies schreckliche Begleitung zum Grabe, belobigen Dank. Demnach Andachtshaus

gleich für die ehrbaren Totenmeister am Sarge der Erschlagenen.

Leipzig-Stadt, am 19. November 1896.

Der trauernde Sohn Moritz Meyer

im Namen der Hinterbliebenen.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem so plötzlichen

Verluste unserer unvergesslichen lieben Gastin, Mutter, Schwester und Tochter

Frau Anna Franziska Meyer

geb. Braune

zeigt allen Denen, die ihrer Sorge so reich mit Palmen und Rosen

schmücken, untern lieblichsten Dank. Unser Dank insbesondere dem Herrn

Post. Ober für die trostreichen Worte der Sorge der Erschlagenen.

Leipzig-Stadt, am 19. November 1896.

Der trauernde Sohn Moritz Meyer

im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigungs-Anstalt

29 Neukirchhof 29 Neukirchhof

29 „Pietät“ 29 „Pietät“

Grußpreistelle 532 Grußpreistelle 532

Annahmestellen: Bismarckstr. Conradistr. 41, Bismarckstr. 241, Bismarckstr. 40, Bismarckstr. 1719,

empfiehlt sich zur Ausführung von Beerdigungen aller Art nach dem von Natur

der Stadt Leipzig festgestellten Tarif.

Große Sarg-Magazine.

Leipzig, Lange Straße 8-10. Diana-Bad.

Röm.-Irische, Russ. Dampf- und Moor-Bäder

mit Elektromagnet und Massage,

als bewährtes „den Zweck nicht erreichendes“ Heilmittel, bei allen Haut- und

Gefüllungsleiden, wie: Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Haut-Krankheiten u.

Nervenstärkend. Schwimm- u. Bade-Bassin.

Russische Dampf-, Irisch-Römisches, Douche-Bäder. Für Denen

der 8-11, 1-4 Uhr täglich.

Bäder: 1-4 Uhr täglich.

Die in Händen entzündeten. Der nunmehr einzige Sohn des Firmen, Herr Gottl. Karl Hörmann in Hirschberg, lebt das Handelsgeschäft der erfolgreichen Geschäftsführer unter der Firma C. Hörmann fort. — Die Firma Ernst Hörmann in Dresden ist von dem seit langem Jakob Christian Ernst Hörmann auf Herrn Ernst Carl Hörmann übergegangen. — Herr Julius Robert Hörmann in Chemnitz ist in Folge Abwesen aus der Firma Hörmann & Co. in Wiesnitztal ausgezogen. Frau Anna Maria verm. Hörmann geb. Högl ist mit ihr nach Hirschberg gekommen. — Herr Gustav Hörmann Chemnitz in Dresden ist als Winkler in die Firma G. & C. Högl eingetreten. Die bestehenden für die genannte Firma erhalten genehmigte Prokura ist dahin erledigt.

Eröffnung der Firmen:

- 1. Böhlke in Düsseldorf — Carl Böhlke in Schleidenberg. — Germania-Drogerie zu Brand, Martin Schmidbauer. — Conrat & Schindler in Krefeld.

Bahnhof-Einstellungen etc.

* Über die alte, angekündigte Eisenbahngesellschaft Basilei-Gossau in Bergamo, deren Inhaber im September plötzlich verschollen ist, wurde der Concours verzögert. Die Schulden betragen 1.200.000 Fr. (R. S.)

Einnahme-Ausweise.

* Wien, 19. November. Die Brüder-Gesellschaft der Orientbanken betrugen in der 44. Woche (vom 28. Oktober bis 3. November d. J.) 436.164 Fr. Zinsnahme gegen das Vorjahr 914.5 Fr. Seit dem Betriebsjahr vom 1. Januar bis 3. November 1896 betrugen die Brüder-Gesamtabzeuge 10.135.138 Fr. Zinsnahme gegen das Vorjahr 578.571 Fr. (R. S.)

* Zürich, 19. November. Die Betriebs-Gesamtabzeuge der Schweizerischen Nordostbahn betrugen im October 1896 für das Betriebsjahr 847.000 Fr. (im October 1895 823.000 Fr.) und für das Güterverkehrsjahr 1.414.000 Fr. (im October 1895 1.284.000 Fr.). Die Gesamtabzeuge im October 1896 95.000 Fr. (im October 1895 94.089 Fr.). Total-Gesamtabzeuge im October 1896 2.350.000 Fr. (im October 1895 2.201.089 Fr.). Die Betriebs-Gesamtabzeuge im October 1896 1.230.000 Fr. (im October 1895 1.165.738 Fr.). Deutach-Ueberfuhrung im October 1896 1.125.000 Fr. (im October 1895 1.055.351 Fr.).

* Schweizerische Schweizerbahnen. Grosses Reg. October 871.000 Fr. (— 80.120 Fr.), seit 1. Januar 780.276 Fr. (gegen prozentisch + 26.011 Fr.) gegen definitiv + 261.886 Fr. (gegen + 26.011 Fr.) Leipziger Bahnen Detmold, 35.370 Fr. (— 115 Fr.), seit 1. Januar 271.191 Fr. (— 86.612 Fr.) Leipziger Bahnen Weimar, 1870 Fr. (— 26 Fr.) seit 1. Januar 72.635 Fr. (— 115 Fr.).

* 26. November. Die Gesamtabzeuge des eignen Reges für October 916.000 Fr. (— 20.582 Fr.) seit 1. Januar 84.240.181 Fr. (gegen prozentisch + 287.142 Fr.) gegen definitiv + 285.728 Fr.) die Betriebsabzeuge im October 472.300 Fr. (— 51.908 Fr.) seit 1. Januar 4.514.123 Fr. (gegen prozentisch + 51.908 Fr.) seit 1. Januar 14.028.000 Fr. (— 491.298 Fr.) überfuhrung für October 1.420.000 Fr. (— 134.260 Fr.) seit 1. Januar 13.040.823 Fr. (— 112.530 Fr.).

Berloosungen.

Wissbach-Wunnenhausen T-List-Cash vom Jahre 1857.
Sitzung am 10. November 1896. Vorgetragene Seiten: Nr. 132 249 405 443 488 569 581 584 678 722 728 806 816 925 1126 1188 1326 1332 1468 1670 1686 1703 1780 1781 2041 2085 2103 2219 2294 2422 2486 2555 2621 2700 2734 2780 2820 2961 2982 2990 3074 3161 3141 3491 3503 3505 3569 3674 3726 3808 3979 4109 4217 4251 4407 4476 4486 4536 4600 4804 4830 4832 4834 4889 4908 4928 4930. Die Brüder-Gesamtabzeuge unter am 10. Dezember jährt. (Daneben)

Literatur.

Geschäfts- u. Wollgängers Ratschläge für Eisenbahn-Techniker. Herausgegeben von H. W. Meyer. Jahrgang XXIV. 1897. Gebunden nach Berlin 4 A. Wiesbaden, J. S. Berghausen. **Ratschläge für Straßen- und Wasserbau- und Bauingenieure.** Herausgegeben von A. Scheibig. Herausgegeben von H. Scheid. Jahrgang XXV. 1897. Gebunden nicht Berlin 4 A. Wiesbaden, J. S. Berghausen.

Die Beispiele dieser beiden Ratschläge, die zunächst in Form 24. Jahrgänge vorliegten, befinden sich in ihrer außerordentlichen Reichhaltigkeit, Übersichtlichkeit und den praktischen Bedürfnissen entsprechender Eintheilung. Wir finden in den Ratschlägen alle jenen Tabellen, Sätzen, Formeln und Anfangsrechnungen, welche der Techniker und Ingenieur an häufigen benötigt, wie wenn überhaupt der Geheimniß, unter Rücksicht verschiedener Bedürfnisse, zu bearbeiten, alles Wissensbedürfnis, namentlich alle wichtigen Rechnungen aus dem irgendwelchen Gebiete, zwar in gehöriger Form, aber den Ergebnissen entsprechend. Dieses Werk möchte wir erfreuen, da es gleichzeitige Herabsetzung der Rücksicht, Druckfehlbahnen von einem Geh. Baumeister Bellistri in Saluzzo, sowie „Graubünden“ von ihrem Professeur Poerle in Mailand, auch diesen neuen Beitrag der beiden Ratschläge empfiehlt, um andere Zeiten aufzuheben; die Beispiele der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.

Gesetze der nationalen Schuhproduktion nach unten. Nationale Handels- (insbesondere auch Seiden-), Colonial-, Wöhrendorf-, Gelb- und Arbeiterschuhproduktion. Die Handels- für die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik von Dr. Johannes Wöhrendorf, Jena, Verlag von Gustav Fischer (Jülich) — Es ist kein Teil der Welt, der die Schuhfabrik der Schuhfabrik der Schuhfabrik nicht in unzähligen wissenschaftlichen Ausgaben gleichsam den Namen erhalten hat, der in nationalem Leben ausdrücklich Freude zu bringen bereit ist. Ganz besonders auf dem Gebiete der Goldwirtschaft haben die Betreiber der Wöhrendorf, in diesem Sinne zahlreiche Verdienste erworben, die ihnen neuen Rang unter den anderen Schuhfabrikern einnehmen, wie anfangs schon auf die Welt; die Wöhrendorf, der früheren Jahrgänge werden sicher ganz besonders reichhaltige Recherchen und Erweiterungen auf allen Gebieten der täglichen Praxis darin finden; während eben, wenn dies sind wie übergegangt — die beiden als Nachschlagewerk fassen können, welche auf alle Arbeiten auf dem Bauhofe, auf der Straße und im Bureau sich als angewandtlich erweisen.